

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

199 (26.8.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-680343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-680343)

Die „Morgenpost“ erschienen täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg bei der Expedition Peterstr. 5.

Formenproben-Nr. 49.

Nachrichten

Inserate finden die zweifache Verbreitung und kosten pro Zeile 16 Pf. für auswärtige 20 Pf.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von H. Blümmel und Ant. Baruffel, Haarenstr. 6. Delmenhorst: J. Wöhlmann. Bremen: Herren G. Schlotte u. M. Scheller

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 199.

Oldenburg, Freitag, den 26. August 1898.

XXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Kosten des spanisch-amerikanischen Krieges.

Oldenburg, 26. August.
Nachdem der Krieg seinen Abgang gefunden hat, beginnt man einen ungefähren Anschlag der Kosten aufzustellen, die aus dem Kriege erwachsen sind. Der Krieg begann am 21. April und dauerte 114 Tage. Während der ersten Zeit beliefen sich die täglichen Ausgaben der Vereinigten Staaten auf durchschnittlich 840,700 Dollars, sie steigerten sich aber während der Monate Juli und August auf 1 Million Dollars, ohne daß manche große Rechnungen für Truppen-transporte, Verzierungen und die Stellung von Hilfschiffen in jene Berechnung eingeschlossen sind. Man glaubt, daß, wenn alle Rechnungen vorliegen und ihre Beträge gleichmäßig auf alle Tage verteilt werden, sich die Kriegskosten auf 1 1/2 Millionen Dollars oder 6 1/2 Millionen Mark pro Tag stellen. Für die Mobilisierung und Ausrüstung des Heeres veranschlagt man bis jetzt 65 1/2 Millionen, für die Marine 33 Millionen Dollars. Untel Sam wird aber noch, nachdem alle direkten Kriegskosten längst bezahlt sind, für ein halbes Jahrhundert lang alljährlich tief in die Taschen greifen müssen, um Invaliden- und Witwenpensionen zu bezahlen. Obwohl alle Vorkehrungen getroffen sind, um betragsmäßige Pensionsgesuche unmöglich zu machen, so glaubt man doch, daß die Pensionisten infolge des Krieges einen Zuwachs von 250,000 Pensionären erhalten werden, an die im Laufe der Zeiten Summen zu zahlen seien, welche die gesamten direkten Kriegskosten mehrmals übersteigen.

Ueber die Kosten, die der Krieg für Spanien gebracht hat, wird der „N. Z.“ aus Madrid geschrieben: Der Krieg hat den Spaniern bis jetzt 2000 Millionen gekostet. Noch schlimmer ist aber der Verlust an Menschenleben. Die Kugeln haben allerdings nur einen verhältnismäßig geringen Beitrag dazu geliefert; von den nach Cuba gelangten 200,000 Mann sind nämlich nur 2 Generale, 70 Offiziere und 1400 Mann gefallen, während ein General, 85 Offiziere und 750 Mann ihren Wunden später erlagen und 465 Offiziere und 8200 Mann wieder geheilt wurden. Um so entsetzlicher haben aber die Krankheiten gewüthet. Am gelben Fieber sind nach den amtlichen Angaben 350 Offiziere und 13,500 Mann gestorben; an anderen „Krankheiten“ (wahrscheinlich den Folgen schlechter Ernährung) 130 Offiziere und 40,000 Mann. Ich halte viele Statistik für mangelhaft und glaube, daß mindestens 100,000 Mann dahingegeraten worden sind.

Das sind die ungefähren Ergebnisse von Ereignissen, die zwei „civilisierte“ Staaten in unserem Angehlich so aufgellärten und kultivierten Jahrhundert heraufbeschworen haben!

Vom Flottenmanöver.

An Bord S. M. Flottenflaggschiff „Blücher“, 24. August.

VII. (Passagen verboten.)

Die freundlichen Häuser von Warnemünde und das Seebad Helligendam waren vom Ankerplatz der Flotte nur mit bescheidenem Anzuge zu erkennen. Gegen Abend bezog sich der Himmel, Wetterleuchten zuckte fern über Land. Kaum waren die Anker gefallen, als drei hübsche kleine Dampfer, schwer beladen mit geliebten Badegästen, in die Reihen der Kriegsschiffe hineinruderten. Wahrscheinlich hatten diese begeisterten Flottenbesucher lange aus zusammengekauert auf den kleinen Schiffen ausgeharrt, ehe ihr Wunsch, die Schiffe in nächster Nähe zu sehen, erfüllt wurde. Denn schon seit dem Morgen hatte man von Warnemünde aus die Rauchfäulen der manövrierenden Flotte sehen müssen. Um so begreiflicher war die Stimmung der festsitzenden Landratten, als sie die grauen Schiffe nun doch noch dicht vor sich sahen. „Kaplan“ und „Gobensollen“ waren die bedeutendsten Namen der beiden Dampfer, die als erstes Ziel das Flottenflaggschiff wählten. Ein dreifaches Hoch schallte über das Wasser, während zugleich hohe Schwärmerinnen sehnlichst und unbedrögen dem zukünftigen Seelenheil der Flotte zujubelten und zwünzten. Für das weibliche Genut haben die gewaltigen Seebojen nur dann willigen Wert, wenn sie von feigen Männern belebt werden. An Bord der Schiffe konnten die Besucher zwar nicht mehr empfangen werden; es war schon zu spät, die Flotte sollte bald wieder unter Dampf gehen. Einer der reich mit Flaggen geschmückten Dampfer ließ seinen kleinen, recht kräftigen Schornstein spielen, während er um die Schiffe der Flotte herumfuhr; das erhöhte den Genuß der Badegäste. Als die Flotte gegen 9 Uhr die Anker wiederlichte, war pechschwarze Nacht; das Regen nahm zu, von der Kinnel war nichts mehr zu sehen, nur zuweilen wurde eine Strecke der Küste oder auch ein Segelschiff schwermelich über den vielzackigen Nächten beleuchtet. Die Flotte dampfte nach Nordosten, in die spätmale Stelle der Diffe zwischen der sommerlichen Küste des Darz und dem gefährlichen Gießer Riff an der Südspitze der Insel Jallter hinein. Immerhin ist diese Enge noch reichlich 30 Seemeilen

(19 Kilometer) breit. Die Torpedobootsflotten waren schon früher vorausgeleitet, um Vorkprung und Verleed zum späteren Angriff zu gewinnen. Die Flotte zeigte die gewöhnlichen Lichter. Schon seit längerer Zeit beobachtete man vom Flaggschiff aus einen Dampfer an Bordvorsicht, der mit ungefähr gleicher Kurve und mit gleicher Fahrt neben der Flotte herlies. Da unsere Schiffe dem Lebensfahrer ihre roten Seitenlichter zeigten, hatte dieser die Verpflichtung, aus dem Wege zu gehen, und durfte nicht auf unsere Schiffe zubalten, wie er es jetzt that. Ansehend wollte er vor allen Schiffen, die er teils neben sich, teils hinter sich sah, vorüber auf die andere Seite der Flotte laufen. Das gelang ihm aber nicht, ohne den „Blücher“ zu bedrohen. „Blücher“, der mit gleicher Geschwindigkeit neben ihm herlies, durfte nach dem Strafgericht zur See zunächst wieder Kurs noch Geschwindigkeit ändern. Beide Dampfer liefen im spitzen Winkel von etwa 10° aufeinander zu, näherten sich also mehr und mehr. Da die Kompaßspiegel sich nicht änderten, oder mit anderen Worten, weil deutlich zu erkennen war, daß der fremde Dampfer nicht frei vor dem „Blücher“ vorbeilaufen konnte, wäre er verpöndlicht gewesen, auszuweichen. Nicht gefah; deutlich hörte man die Schraube des fremden Dampfers schlagen, im nächsten Augenblick konnte er dem „Blücher“ in die Seite fahren. Nun rückte das Flottenflaggschiff seinen Schornstein vor den freien Gesseln, ging gleichzeitig Vollampf rückwärts mit der Maschine und drehte von dem Dampfer ab. Zugleich flopte die ganze Flotte, um im gehörigen Abstand vom „Blücher“ zu bleiben. Orell beleuchtete der Schornstein die Wahrheit des gefühlten Wortes unseres Reichstagsabg. Dr. Lieber von den „wilden Engländern“. Der Dampfer „Thornaby“ aus West-Harleypool war es — natürlich ein Engländer, hieß es allgemein. Soldat — sagen wir Unbesonnenheit zu See und nach alter Erfahrung nur Seelenleude des Volkes fähig, das sich vorredet, zur See fahren könne nur der selbständig und gemeinheitsfähige Betragen auf den Fahrtrassen des freien Meeres kluge zu führen hat, da stellt die Unternehmung geschichtlich heraus, daß die Unhöflichkeit der größten Seemacht der Erde sind. Ihr nächststärkster Gegenbalk ist ihnen Geleg genug; too Engländer zu See fahren, müssen andere Klug machen, denn John Bull und handelt auch darnach. Ganz anders benahm sich ein anderer Dampfer, der etwas später an Steuerbord in Sicht kam; er war nicht zum Ausweichen verpflichtet, weil er von der entgegengesetzten Seite als die „Thornaby“ herankam, aber trotzdem drehte er vorwärts, verständig und höflich zugleich von den vielen Lichtern der Flotte ab und wartete geduldig, bis alle Schiffe an ihm vorbei waren. Das war sicher kein Engländer. Die „Thornaby“ betrag sich natürlich schlemmlich, als sie vom Schornstein der „Blücher“ an dem Teile, der ihren Namen der Öffentlichkeit preisgab, scharf beleuchtet wurde.

Während dessen zeigte eine Signalratte angreifende Torpedoboots. Der linke Flügel der Flotte wurde überaus angegriffen; die Torpedoboots wurden von den Minenschiffen erst entdeckt, als sie ihre ersten Torpedoflaggschiffe abgaben. Das Internerzoo mit dem englischen Dampfer war den Booten für die Ueberumpelung zu gute gekommen. Der Angriff der zweiten Bootgruppe wurde dagegen sehr frühzeitig entdeckt, während nur nachher eine dritte Gruppe am rechten Flügel überaus aufzulaufe. Zuletzt lief noch eine vierte Gruppe von Booten förmlich Spießruten durch die Schornsteine und Schnellfeuergeschütze der Reiben der Flotte. Erst nach Mitternacht waren die Übungen beendet; die Flotte setzte ihren Marsch nach Osten fort.

Keine Nacht war bisher so günstig für Torpedoboots gewesen. Feuchter Nebel füllte die Luft, der auch noch gegen Morgen, als auf Arkona aufgesteuert wurde, die Insel Nigen vollständig einhüllte. Eine Zeit lang war der Nebel so dicht, daß man trotz des hellen Tageslichtes die benachbarten Schiffe nicht sehen konnte. Die Fahrt wurde deshalb vermindert, wie das Gesetz vorschreibt, die Dampfsirenen sangen ihre mehr einbringlichen als einschmeichelnden Klagen; die Schornsteine strömten ihre Strahlen durch die dicke Nebelschicht — als einziges Mittel, um auch bei Tage die Plätze der Vorder- und Nebelkute im Nebel nützlich zu machen. Südwestliche Brise schob gegen 9 Uhr früh die Nebelkante weiter nach See hinaus; nur über den Küstenabhängigen von Nigen sah der Nebel hartnäckig fest, auch dann noch, als sich die Sonne durch die Wolken hindurchgenötelt hatte. Endlich, als die Vorhut der Flotte kaum 1 1/2 Seemeilen von Stubbenhamer entfernt war, löste sich der letzte Nebelschleier auf. Mogens schöne Küste, die malerischen Kreidestellen der Galtinsel Jasmund mit ihren üppigen Wäldern, trat hervor. Mit freiem Auge erkannte man das Seebad Bollhne, fern den schlanke Eismühlenturm der Seezarte, der die hohe Felskante der Stubbenhamer brant. Stolz und edel erhebt sich daneben der Königsschloß, das die Aussicht eines seinem frühen Baumbuch von fern bis das Reichspolster eines Reichthums ausstrahlt, der für einen Reigen bestimmt ist. Die Schöne Regenfälle werden äperlich gewesen sein, daß die Flotte bei Stubbenhamer ostwärts drehte und wieder in See dampfte, noch ehe sie von Sahnitz aus zu sehen war. Aber der Nebel hatte noch einige Zeit geflohen; nun wurden wieder bis zum Abend verschiedene taktische Übungen ausgeführt, Angriffe von Geschwadern gegeneinander ähnlich dem kürzlich beschriebenen Kampfe gegen die Blockadeschiffe vor Kiel. Nachmittags, nach Schluß dieser Übungen, wurden die drei Schulschiffe „Graf“, „Charlotte“ und „Moltke“ wieder aus dem Flottenverbande entlassen; sie werden in kurzem ins Ausland segeln und dampften heute frühzeitig am Flottenflaggschiff vorbei, um sich vor der Abreise nach Kiel vom kommandierenden Admiral zu verabschieden. Gegen Abend ankerte „Blücher“ vor Sahnitz. W.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Fürst Bismarcks Entlassung im Jahre 1890 macht Prof. Schwemmer in der „Täg. Rundschau“ als eine Art Todesurteil für den Fürsten hinzustellen, indem er erzählt: „Der Lebensinhalt war ihm genau; die überschüssige Kraft hatte kein geeignetes Feld der Betätigung mehr. Und dann der Seelenzweizer! Die alten Römer, das wiederholte er mir oft, gingen freiwillig aus dem Leben, wenn sie vom öffentlichen Schauspiel ihres Wirkens abtreten mußten und dann zählte er die Namen aus dem Altertum auf; für mich ist das aber nicht. — Ich über unsere politischen Verhältnisse sprechen zu hören, oft in langen Stunden der Nacht, welcher Genuß war das! Wie konnte das innere Feuer ihr dann paden; wie fuhr er dann zuweilen los! Noch nicht lange ist es her, bei einem Gespräch über Politik — es war ein bestimmter Gegenstand, der hier besser nicht genannt wird — da griff er mit beiden Händen nach dem Kopf und braufte auf: „Könnte ich doch in die Schweinerei mal hineinfahren und ihnen sagen, wohin das führt! Aber Sie wissen, Schwemmer, meine Trompete giebt keinen Ton mehr, sie ist durchschossen.“ Trübe sah er in die politische Zukunft: „Wir gehen schweren und schwierigen Zeiten entgegen.“

— Auf ein Telegramm, welches der Kommandeur des Petersburger Leibgarde-Regiments „König Friedrich Wilhelm III.“ Generalmajor Joulon, am Tage des Regimentsfestes, am 16. August, dem Kaiser Wilhelm als Chef des Regiments überliefert hatte, hat der Kaiser nach dem „Wacht. Anzeig.“ Nachstehendes erwidert: „Ich danke Ihnen herzlich, mein treuer General, für den warmen Gruß meines Petersburger L.-G.-Regiments und beauftrage Sie, besonders dem Offiziercorps meine Dankbarkeit und die besten Glückwünsche zum heutigen Tage auszubringen. Gott wolle das von ruhmreichen Traditionen erfüllte Regiment, dessen Chef ich bin, schützen.“

— Zu den neuen Militärforderungen sucht ein Artikel der „Post“ es zu darzustellen, als ob es sich garnicht um besondere Mehrforderungen handle. Dabei werden aber doch die bisherigen Wehungen über die Sache auch von der „Post“ im wesentlichen bekräftigt. Allerdings werde, so heißt es, eine Vermehrung der Artillerie, die Aufstellung dreier neuer Telegraphenbataillone und eine entsprechende Ergänzung der Pionierbataillone, Aufschiffabteilungen z. geplant, auch soll, wie man hört, der der Zunahme der Bevölkerung entsprechende Uebererschuss an Rekruten zu einer Erhöhung des Etats der neuen Infanterie-Bataillone verwendet werden. Wie aber im Speziellen diese Pläne verwirklicht werden sollen, darüber ist bis jetzt eine endgültige Entscheidung noch garnicht getroffen.

Ferner wird der „Post“ von „einer in militärischen Dingen für gewöhnlich vortheilhaft unterrichteten Seite“ folgendes geschrieben:

„Was die „National-Zeitung“ über die Bildung dreier Bataillone bei den 42 neuen Infanterie-Regimenten brachte, ist ebenso unhaltbar wie die späteren ähnlichen Ausführungen der „Köln. Zeitung“. Letztere hat dabei noch das Maßver, von 30 solchen preußischen Regimentern zu sprechen, indem der Rekruten sich bei der Eins um 1 Regiment verhält und die beiden Regimente der Garde ganz übersehen hat. Genuß wäre schon der Gleichmäßigkeit halber ein drittes Bataillon hinzuzusetzen. Zur Zeit bildet aber das Ergebnis der Rekruten eine Hindernis, wenn man nicht weit in die Ersatzrekrute greifen will. Was den Bataillonen fehlt, ist ein auskömmlicher Etat, daher wird man denselben erhöhen und sie damit bei den anderen Bataillonen gleichstellen. In den Krieg ziehen sie so wie so nicht ohne drittes Bataillon. Es ist bekannt, daß diesmal die Feldartillerie in ziemlich umfangreicher Weise vermehrt wird, drei Telegraphen-Bataillone aufgestellt werden, noch einzelne Ergänzungen bei Pionieren, Aufschiffen, Fußartillerie beabsichtigt sind. Hiermit, wie mit der Ersterhöhung der Rekruten, die 1897 gebildeten Infanterie-Bataillone, dürfen dann die Ueberflüsse der neueren Aushebungen erschöpft sein. Bekannt ist bis jetzt nur die Aushebung von 1896, die rund 9800 Ueberflüsse geliefert hat, was obige Bedürfnisse garnicht decken würde.“

— Die dritte geschlossene Generalsversammlung des Katholizentages in Krefeld erlebte verschiedene Anträge. Dr. Singens Anagen brachte einen Antrag zur Hebung des Bistumsfests in Weiblichhof Dr. Schmitz empfahl im Antrage des Kardinal-Erzbischofs von Köln in längerer Rede den Antrag; er forderte Neubelebung und straffere Organisation der Michaelisbrüderschaft, wobei er auf das Schicksal betonte, wie die finanzielle Unabhängigkeit des Papstes eine Voraussetzung seiner Freiheit und der Unabhängigkeit seiner Politik ist. Die Versammlung nahm weiter einen Antrag des Fürsten Bismarck an Uebervereinigung eines Centralkomitees für die Katholiken Deutschlands an. Als Ort des Central-Katholizentages wurde Weize gewählt. Bei der Beratung des Antrages, betreffend die Unterfertigung des „Vertrags vom heiligen Lande“ äußerte Weiblichhof Dr. Schmitz: „Wir müssen im heiligen Lande zeigen, daß es auch katholische Deutsche giebt, die bereit sind ergebener Anspannung den Wettbewer mit den

anderen Konfessionen aufnehmen. Gegenüber einer gewissen Besorgnis, die die Palästinafahrt des Kaisers einseitig konfessionell auszuweisen fürchtete, ist es vielleicht gut, zu bemerken, daß Kaiserwirth die Ansicht befreit, es liege in der Pflicht der Regierung und des Monarchen, der Palästinafahrt einen exklusiv protestantischen Charakter zu geben. — Im weiteren Verlaufe der Schülerversammlung sprach Reichsgerichtsrath Spahn über den Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen auf allen Gebieten des Handels und der Industrie unter besonderer Berücksichtigung der agrarischen Interessen, jobann noch Abg. Dr. Borch über Wirksamkeit und Freiheit der Orden und Abg. Stephan über das Thema: Gleiche Pflichten, gleiche Rechte. Hierauf schloß der Präsident Freiherr v. Freyberg die Versammlung und dankte dem Lokalkomitee und der Bürgergesellschaft herzlich für die erwiesene Gastfreundschaft. Die Versammlung sang: „Großer Gott, wir loben Dich“ und ging dann unter Hochrufen auf den Präsidenten auseinander.

Im Anschluß an den Katholikentag fand am Mittwoch Vormittag eine Wallfahrt nach Kevelaer statt, woran 7000 Personen teilnahmen. In Kevelaer befindet sich bekanntlich ein Gnabenbild der Mutter Gottes in einem außerordentlich lobenswerten Rahmen, zu welchem seit 255 Jahren gepilgert wird. Den Pilgern sind Abkässe gewährt. Man rechnet gegenwärtig auf jährlich ca. 500,000 Pilger, hauptsächlich in den Monaten Juni bis September. Den Pilgern ist es möglich, durch einen offenen Halbbogen das Gnabenbild aus ziemlicher Nähe zu sehen. Zahllose Kerzen werden für das Bild geopfert, und brennen von denselben Hunderten zu gleicher Zeit. Kevelaer ist halb holländisch, und kommt der Hauptteil der Pilger aus Holland. Kurz bevor der Pilgerzug des Katholikentages in Kevelaer eintraf, waren dort ca. 18,000 Pilger aus Holland angekommen. Die eigentliche Wallfahrtskirche ist im Jahre 1863 erbaut. Marienstraße.

Eugen Wolf hat dem „Sokal-Anz.“ folgende Besichtigung zugewandt: 1) Es ist falsch, daß ich mich den Chinesen gegenüber wiederholt als Gynäkoabgeordneter Deutschlands aufgeführt habe. 2) Es ist falsch, daß ich dem Provinzialrat Freimademes gegenüber mich als Gynäkoabgeordneten ausgegeben habe. 3) Es ist falsch, daß ich eine Gerichtsbesichtigung abgehalten habe. 4) Es ist falsch, daß ich in den Gerichtsräumen erschienen bin. 5) Es ist falsch, daß mein Hund einen Schlaf oder Sitz eingenommen hat. 6) Es ist falsch, daß ich eine Legitimation oder ein Papier aus dem Sitzfleisch genommen habe. 7) Es ist falsch, daß ich bestrafte haben soll, Gefangene sofort zu entlassen. 8) Es ist falsch, daß die Gefangenen bestrafte sind. 9) Es ist falsch, daß ich darauf mein Pferd habe fesseln lassen und abgezogen bin. — Gleichzeitig hat Wolf auch der „Germania“ folgenden Brief geschickt: In einem Bericht des H. Steng über die noch ungeführte Ernennung deutscher Missionare in China befinden sich folgende Irrtümer, die ich Sie wohl bitten darf, auf Grund des Freigeistes zu berichtigen: 1) daß ich mich als Gesandten Deutschlands ausgegeben habe, 2) daß ich mich habe fesseln lassen, 3) daß ich in Tsingtau zu Gericht gesessen habe, 4) daß ich mich als im Auftrage des Gesandten kommen geriert habe, 5) daß ich mich dem Mandarinen gegenüber dahin ausgesprochen habe, der Gefandte sei mit ihm nicht zufrieden, 6) daß ich dem Mandarinen gesagt habe, der Gefandte habe mir die Namen der richtigen Meder genannt, 7) daß ich verlangt habe, die Gefangenen freizugeben, 8) daß der Mandarin ein Protokoll unterschrieben habe, 9) daß der H. Herr Freimademes zu Gericht gesessen. Eine ausführliche Darstellung des tatsächlichen Sachverhalts wird das „S. T.“ veröffentlichen, sobald meine Tagebücher aus Berlin eingetroffen sind. Eine amtliche Unternehmung der Angelegenheit habe ich telegraphisch bereits angefordert und behalte mir weitere Schritte vor.

Graf Castell soll, wie der „Schwäb. General-Anz.“ dieser Tage meldet, der „Neuen Bayer. Landesztg.“ eine Abschrift des kaiserlichen Telegramms an den Grafen Regenten von Lippe übermittelt haben. Dazu schreibt Herr Memminger: „Die Redakteure der „Landesztg.“ danken dem lieben Herrgott, daß die Hundstagsfische ihr Gehirn noch nicht so stark erweicht hat wie das des „Schwäb. General-Anz.“ und der Münchener Hofzeitschriften, von denen der unglückliche Selbsthater sein Spätheil gezogen hat. Zu unserm Leidweien müssen wir bekennen, daß kein Graf v. Castell zu unseren Hintermännern gehört. Die Schnüffler müssen also jetzt wird von vorne anfangen.“

Unland.

Österreich-Ungarn.

Die Westkonferenzen sind unerwartet schnell beendet. Eine amtliche Nachricht erwähnt nur, daß die endgültige Entscheidung in Wien und Pest durch den Ministerat erfolgen werde. Nach ungarischen Angaben waren die österreichischen Minister bereit, dem Vorschlag Banffy's bezüglich der Abmachung bis 1903, worin die mit Baden vereinbarten Modalitäten aufgenommen, gegen eine Erhöhung des ungarischen Beitrags zu den gemeinsamen Ausgaben beizutreten.

Fürst Ferdinand von Bulgarien hat in der That, als er jüngst in Esental weilte, Schritte unternommen, um vom Kaiser Franz Josef in Mail empfangen zu werden. Der Kaiser hat sich jedoch auf Vortrag des Ministers Grafen Goluchowski demogen gesehen, das Bündnis Ferdinands höchst abzulehnen. Mehr noch als die stets schwankende und unzuverlässige Haltung Ferdinands im allgemeinen, haben die Berichte, die über die Zusammenkunft in Cetinje an das Wiener Auswärtige Amt gelangt sind, die Ablehnung des vom Fürsten angebotenen Beistandes bedingt.

Frankreich.

Das Urteil des Untersuchungsgerichts gegen Esterhazy ist noch nicht gefällt. Der Gerichtshof wird nochmals zusammenzutreten, um noch andere Zeugen zu verhören, vor allem Tezenas, den Verteidiger Esterhazy's.

Der Staatsanwalt beantragte, Picquart und Deloix vor das Untersuchungsgericht zu stellen, weil sie im Juni 1897 die Ergebnisse der gegen Esterhazy beim Kriegsministerium eröffneten Untersuchung anderen mitgeteilt haben. Picquart wird als Hauptthäter, Deloix als Mitthäter angeklagt. Darauf erließ der Untersuchungsrichter Fèvre den Befehl, Picquart und Deloix vor das Untersuchungsgericht zu stellen.

Ägypten.

Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ dürfte der am Mittwoch begonnene eigentliche Vorstoß auf Khartum zwölf Tage beanspruchten, worauf das erwartete Haupttreffen stattfinden werde. Die Demijische, die Schabuta befehlten, zogen sich nach Kerzi zurück, wo mutmaßlich der erste Zusammenstoß erfolgen dürfte.

Spanien.

Der Kriegsminister Correa erklärte auf eine Frage, welche Instruktionen dem General Blanco hinsichtlich der Bekämpfung der Aufständischen erteilt worden seien, er habe die Generalkapitäne auf Kubu und den Philippinen nur angewiesen, sich mit den Amerikanern ins Einvernehmen zu setzen. Wenn es aber den Amerikanern nicht gelänge, die Aufständischen dahin zu bringen, Achtung vor dem Waffensstillstand zu haben, so müßten die Generalkapitäne jedweden Angriff auf die spanischen Truppen mit Waffengewalt zurückweisen.

General Nios, der Gouverneur der Bahabasinien, berichtet über neue blutige Kämpfe mit den Aufregenten, von denen 500 getötet oder verwundet worden seien; die Verluste der Spanier seien geringfügig. General Nios habe aus Eingeborenen und Spaniern sechs Bataillone gebildet, welche einen Einfall der Aufständischen von Luzon her verhindern sollen; auch habe er ein kleines Geschwader gebildet zur Ueberwachung der Küsten und der Flussmündungen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Reichsrat unter der Vorherrschaft des Reichspräsidenten hat am 26. August.

Dübenburg, 26. August.

Der Deutsche Nordpol-Expedition sind während ihres Aufenthaltes in Tromsø außer einem Glückwunschtelegramm des Kaisers auch noch weitere telegraphische Begrüßungen von hohen Stellen aus Deutschland zugegangen. In erster Linie hat Se. K. M. der Großherzog von Oldenburg als Beherrscher des Landes, dem das Expeditionsschiff „Heloand“ angehört, auf die Anzeige Theodor Verners von der bisherigen Erholung der Fahrt aus Münden seinen Dank und Glückwünsche gelaßt, welcher dem „B. Vol.-Anz.“ zufolge folgendermaßen lautet:

„Biden Dank für die Nachricht von dem glücklichen Verlauf der Expedition. Bin sehr erfreut von dem günstigen Resultat, welches erreicht wurde, und spreche Ihnen und Ihren Gefährten Meine herzlichsten Glückwünsche aus.“

Großherzog von Oldenburg.

Auch das Reichsmarineminister hat die Expeditionsteilnehmer ihren Glückwünschen und ihr lebhaftes Interesse über die Resultate der Reise ausgesprochen. Die Expedition erhielt ferner die Mitteilung, daß der deutsche Reichskanzler durch Vermittlung des deutschen Botschafters in Petersburg die Erlaubnis ausgereicht habe, daß die Polarfahrer auf russischem Gebiet, besonders in Archangel, ungehindert landen und verbleiben können.

Aus dem Mandebergelände. Einem hier eingetroffenen Privatbriefe entnehmen wir über die erste Uebung des diesjährigen Mandebers das Folgende: Am Dienstag früh 5 Uhr rückte das Nord-Detachement aus Hannover aus, um in südlicher Richtung gegen einen bei Hildesheim sich sammelnden Gegner vorzugehen. Das Regiment Nr. 91, verließ durch die 3. Eskadron Dragoner-Regiments Nr. 16 und 1. Abteilung Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26, hatte die Ausrichtung des X. Korps, welche nach der Generalidee in Hannover erfolgen sollte, zu sichern. Das Detachement rückte auf dem Hildesheimer Straße vor und stieß nördlich von Sarstedt auf den Feind, mußte sich aber nach heftigem Gefecht zurückziehen. Der Gegner drängte nicht nach. Vom 1. Bataillon des 91. Regiments wurden Vorposten bei Gleibingen aufgestellt, während die beiden anderen Bataillone Quartiere bezogen. — Auf den Straßen säuberte es effektiv, dabei herrschte eine unerträgliche Hitze, sobald die Leute nur durch vieles Waffentrinken aufrecht gehalten werden konnten. Leider hat die Hitze ein Opfer gefordert. Ein bei der 7. Kompanie zur Uebung eingezogener Reservist ist, (wie wir bereits gestern mitteilten, d. Red.) auf dem Rückmarsch ins Quartier zusammengebrochen und drei Stunden später gestorben. Der Mann ist verheiratet und hat 2 Kinder. Gegen Abend entlud sich ein fürchterliches Gewitter, verbunden mit starken Regenschauern, sodas seitens der Vorposten Notquartiere bezogen wurden. Am Mittwoch früh wurden die alten Stellungen wieder eingenommen. Das Detachement wartete hinter dem Rablos (einem kleinen Höhenzug) das Vordringen des Gegners ab. Gegen 8 Uhr brach jenseitig aus den Dörfern das Geschütz und Artillerie an. Eine kurze Verfolgung fand statt und machte dem Gefecht ein Ende. Inzwischen hatte das II. Bataillon des Oldenburg. Infanterie-Regiments Nr. 91 seine Vorposten auf der Linie Gleibingen-Moorberg aufgestellt. Heute Freitag ist Ruhetag.

Ueber die Quartiere, welche das Regiment Nr. 91 in den nächsten Tagen beziehen wird, erfahren wir das Folgende: Am 27. und 28. d. M. liegt das 9. Kompanie in Hildesheim, am 29. und 30. Regimentsstab und 1. bis 4. Kompanie in Wilsingen, 5. Kompanie in Wittenburg, 6. Kompanie in Voikum, 7. Kompanie in Sorjum, 8. Kompanie in Wilsinghausen, 9. Kompanie in Alverde, 10. Kompanie in Holtensen, 11. Kompanie in Alverde, 12. Kompanie in Holtensen. Am 31. d. M. werden einquartiert: der Regimentsstab in Wilsfel, 1., 2. und 4. Kompanie in Dühren, 3. Kompanie in Gleibingen, 5. Kompanie in Laagen, 6. Kompanie in Laagen und Wilsfel, 7. und 8. Kompanie in Wilsfel, 9. Kompanie in Hemmingen und Debele, 10. Kompanie in Wilsingen und Arnum, 11. Kompanie in Hemmingen, 12. Kompanie in Arnum. Vom 1. bis 4. September bezieht das Regiment in der Nähe des Paradesfeldes bei Hannover Quartier, während vom 5. bis 9. September sämtliche Truppen täglich, nach näherer Bestimmung des General-Kommandos bzw. der Divisionen usw., soweit eine Unterbringung möglich ist und die Gesundheitslage eine solche zuläßt, in engeren Quartieren nach Maßgabe der Gefesbestimmungen untergebracht werden. Die Divisionen usw. bleiben somit jeden Augenblick in der Hand der Führer. Es werden nur geeignete Trümpfen zur Unterkunft benutzt, während die übrigen Truppen binquartieren. Die Unterkunft

am 10. und 11. September, also an den beiden letzten Mandertagen, wird erst später bekannt gemacht.

Die Vorbereitungen zur städtischen Kanalisation beginnen unwech auch äußerlich in Erscheinung zu treten. Das Staatsministerium, Departement des Innern, macht bekannt, daß wegen des zum Zweck der Durchführung des Kanalisationsprojekts der Stadtgemeinde Oldenburg erforderlichen, als Parzelle 442/56 der Flur 23 der Gemeinde Dymlede katastrierten, dem Hausmann Gramberg zu Donnerstede gehörigen Grundstücks, zwischen dem Donnerstede-Gießhof, dem Areal des Dorfwertes, der Hunte und einem Gemeindegelände, die Einleitung des vereinsigten Enteisungsverfahrens angeordnet ist. Alle diejenigen, welche gegen die Abtretung des gedachten Grundstückes zu der genannten Anlage Einwendungen zu haben glauben, werden aufgefordert, dieselben spätestens bis zum 4. September d. J. einschließlich beim Staatsministerium, Departement des Innern, schriftlich zu erheben.

Der deutsche Kriegerbund bringt den Verbände-, Bezirks- und Vereinsvorständen zur Kenntnis, daß der 18. der Normaltagungen für Kriegerebene im Herbstmonat mit dem königlichen Ministerium des Innern von jetzt ab folgende Fassung erhält:

„Gefen darf der Zutritt zu Festlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen des Vereins gestattet werden. Geste können zu Vereinstagungen nur dann eingeführt werden, wenn sie den Anforderungen des § 2 unter a genügen. An den Verbandstagen (§ 7) dürfen sie nicht teilnehmen. Auch darf die Zulassung derselben Geste zu Vereinstagungen höchstens drei Mal erfolgen.“

Neu eintretende Vereine haben den genannten Paragrafen in ihren Satzungen entsprechend abzuändern bzw. neu in dieselben aufzunehmen. Die im Bundesbureau vorliegenden Satzungen bzw. Nachträge enthalten denselben bereits in seiner neuen Fassung.

Der gegenwärtige Stand des Arbeitsnachweises für gediente Soldaten des Oldenburgischen Kriegerebundes ist folgender: Von Arbeitnehmern suchen eine Stelle auf sofort: 1 Schreiber, 1 Arbeiter; zum Herbst: 1 Hufschmied, 1 Sattler u. Tapezier, 1 Maurer, 1 Uhrmacher, 1 Moler. Von Arbeitgeberern sind Stellen angeboten auf sofort für: 1 katol. Arbeiter, der auch Gartenarbeit verrichtet, 2 Fahrtschreier, 1 Tischlergeselle, 3 Wächter, 1 Müllergeselle, 1 Schwarzbrotbäcker, 1 Detailknecht, 1 Maler; zum Herbst für: 16 Knechte für Landwirtschaft, 2 Kutscher, 2 Fahrtschreier, 6 Tischlergesellen, 8 Maschinenknechte, 2 Eisenbrüher, 2 Formner für Maschinenbau, 4 Müllergesellen, 1 Kommiss, 1 Diener, 1 Hausknecht.

Die Bezirks-Tierhau der Abteilungen der Landwirtschafts-Gesellschaft Oldenburg (Stadt), Ditten und Westen der Landgemeinde Oldenburg, Nafede usw., welche, wie bereits gemeldet, am Mittwoch, den 31. August, in unserer Stadt auf dem westlichen Teile des Pferdemarktplatzes stattfindet, wird in diesem Jahre besonders reich und vielseitig besetzt werden und uns ein imponantes Bild von dem hohen Stand der oldenburgischen Viehzucht in den betr. Landesteilen vor Augen führen. Hoffen wir nur, daß der Wetterprophet falsch, der ja mit seinen Wettervoraussetzungen für den größten Teil des Monats August auch gar Fiasco gemacht hat — wenigstens bei uns — auch für den 31. August, welcher Tag ja nach den Kalkulationen jenes Herrn ein kritischer Tag allererst Ordnung werden soll, nicht Recht behält. In Bezug auf das Wetter ist nicht sicher zu sein.

Maul und Klauenfeuche. Das Amt Delmenhorst macht bekannt, daß auf dem Dötumer Sand unter den Minderbesehänden des Herrn Hegerler zu Hasbergen und Heinrich Meyer zu Dötum ebenfalls die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen ist. Das Bremer Landbesenamt hat verordnet, daß mit Rücksicht auf die auf dem linken Ufer der Dötumer ausgebrochene Maul- und Klauenfeuche es verboten ist, unter Benutzung der Fährte oder in sonstiger Weise Vieh zum Zwecke des Weidens vom linken Ufer der Dötumer nach den Feldmarken Strom oder Haldenburen zu treiben oder sonst zu füttern.

Der bekannte Heimatsbund der Männer vom Morgenstern ist von dem befreundeten Rüstlinger Heimatsbund auf Sonntag, den 4. September, zu einer Fahrt durch das Butjadingerland nach Genshamm geladen worden. Die von jenseits der Weser kommenden Morgensterner werden um 2 Uhr mit Wagen von Nordenham abgeholt. Dann geht die Fahrt über Alvens (Wüstung der Friedeburg), Ellwirden, Abbehausen, Abbehausen- und Genshammergröden (für den Fall, daß die Marschwege gut sind, über Butterburg, Wüstung der Hostenwirth) nach Genshamm. Die Tagesordnung der dort einberufenen Versammlung ist folgende: 1. Vortrag über die Kirche in Genshamm; 2. Besichtigung der Kirche und des Kirchhofs; 3. Vortrag über die Geschichte der Gemeinde Genshamm; 4. Antrag wegen Bewilligung der Mittel zur Entzifferung der Inschriften auf den Grabsteinen und Zeichnung derselben.

Fernsprechverbindung mit den ostfriesischen Inseln. Der „Weier-Ztg.“ wird aus Ostfriesland geschrieben: Die Postverwaltung beschäftigt, nachdem die kürzlich eröffnete Fernsprechverbindung zwischen Norderey und dem Festlande gut funktioniert, nach und nach die anderen ostfriesischen Wadeseeln in gedachter Weise mit dem Festlande zu verbinden. Zwischen Vorum und Embden wurden dieser Tage bereits Fernsprechverbindungen mittels des bestehenden Telegraphenabzuges angelegt. Das Ergebnis befriedigte aber nicht; die Einsprüche des langen Wasserweges machten sich fühlbar geltend, weshalb geplant sein soll, eine Fernsprechverbindung Vorum-Zust-Norden herzustellen, die bedeutend weniger weit untersecht geführt zu werden braucht und ferner den Vorteil bietet, daß das aufstrebende Zust der modernen Einrichtung ohne erhebliche Umstände teilhaftig wird.

Ein Spaziergang durch die Markthallen führt zur jetzigen Zeit, wo wieder die sämtlichen Gemückerarten und Obstsorten, die unter heimischer Bodenproduktion, in reichem Maße und bunter Mannigfaltigkeit auf den Verkaufstischen vertreten sind, zu einer angenehmen, interessanten und auch belehrenden Beschäftigung. Unsere Hausfrauen, die noch bis vor nicht gar langer Zeit, als

das erste Gemüthe noch teuer und wenig vorhanden war, oft in Verweigerung waren, wie sie die häufigen Gellüste ihrer Ehegatten nach jungen Bohnen mit Rindfleisch, Gurkensalat &c. mit den vorhandenen knappen Mitteln zu beschaffen wollten, ahnen jetzt auf. Es ist ja alles da, und reichlich! Freilich haben sie mit ihren Klagen über die garnirt findenden Preise aller Sandprodukte, wenn man die Menge Waren sieht, die an den Markt gebracht werden, noch eine gewisse Berechtigung. Erben des Pflanz 10 bis 13 Pfg., Bohnen das Pfund 10 Pfg., Salatbohnen sogar 20 Pfg. &c. — „Datt's noch 'n Bäten wird, dann möt wi mit 'n Innaten noch töwen.“ Es dürfte aber alles noch billiger werden. Die schönen, sonnigen Tage der letzten Zeit haben Wunder gewirkt und die Ernteaussichten in jeder Weise gehehrt. Getreid und heute wurden z. B. überall in der Stadt schon Bohnen 3 Pfund für 25 Pfg., sogar 2 Pfund für 15 Pfg. angeboten, und bald dürften sie auch mit 5 Pfennig das Pfund zu haben sein. Ebenso dürften auch andere Früchte im Preise sinken.

Zum großen Zapfenstreich vor dem Kaiser treffen sämtliche Musikcorps und Spielleute der am 3. September in Parade stehenden Truppenteile in Hannover ein. Am 1. September vormittags findet auf dem Waterloo-Platz unter Führung des Hauptmanns im Generalstab Freiherrn v. Notzmann und unter Leitung des Armeemusikdirektors Hofberg die Generalprobe für den Zapfenstreich statt.

Von unseren 19. Dragonern wird vom Truppenübungsplatz Münster gemeldet, daß sie heute mit den übrigen Kavallerie-Regimenten, welche zur Kavallerie-Division B gehören, Befehligung vor Sr. Majestät dem Kaiser haben. Die Regimente sind auf dem Truppenübungsplatz Münster in den Baracken untergebracht. In dem Vorbergezeiten der Kavallerie-Regimente wird auch eine Abtheilung reisender Artillerie theilnehmen.

Erschloß einer Petroleum-Maschine. Eine hiesige, nicht in den besten Vermögensverhältnissen lebende Witwe hatte eine Petroleummaschine angekauft, um sich darauf Kaffee zu bereiten, und war dann einer anderen Beschäftigung im Garten nachgegangen. Nach kurzer Zeit hörte sie in ihrer Küche einen verächtlichen Knall und als sie bingeweilte, fand sie die ganze Küche in Qualm gefüllt und die Maschinentheile überall verstreut umherliegen. Der brennende Dampf aber lag unglücklichweise in einer Kiste voll fertig gewaschener und geplätteter Wäsche, welche zum Ausstragen bereit stand. Die Wäsche konnte zum größten Theile noch gerettet werden. Da die Flamme der Maschine sich vorher einmal nach innen geschlagen war, so darf man annehmen, daß es auch dieses Mal der Fall gewesen und dadurch die Explosion veranlaßt ist. Der Frau ist weiter kein Schaden erwachsen, da der Eigentümer der beschädigten Wäschekühe keinen Schadenersatz verlangt.

Der von Nemele nach Oldenburg bestimmte holländische Schoner „Venje“ hat in der Nacht vom 22. zum 23. d. Mts. in der Rübeler Bucht eine Haberie durch Sr. M. S. „Aseel“ erlitten. Der Schoner, der Rübeler geladen hatte, wurde von „D. 3“ im Schlepp nach Kiel gebracht und am 23. d. Mts. vormittags dort in der Nähe des Schulschiffes „Rial“ vor Anker gelegt. Bei dem Versuch, der dem Steuen des manövrierenden „Aseel“ über die Rübeler zu kommen, wurde er von letzterem angegriffen. Die „Venje“ verlor Bugspitz, sowie Vorkergerüst, auch wurden ihr einige Platten der Schanzkleidung eingedrückt und beschädigt.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute in der Eisenbahnwerkstätte hier selbst. Der Arbeiter W. war damit beschäftigt, mit zwei andern Männern einen Keisel im Gewicht von 175 Kilo fortzuschaffen. Möglicherweise einem derselben der Keisel aus den Händen und fiel dem W. auf den Fuß. Der Fuß weist schwere Verletzungen auf. Herr Dr. L. legte dem Bedauernswerten den ersten Verband an.

Die Pulsader durchschnitten hat sich gestern das etwa dreijährige Kind des an der Adorferstraße wohnenden Proprietärs H. Das Kind spielte auf dem Balkon des Hauses und hatte eine Flöte in der Hand. Hiermit kam es zu Fall, schlug unglücklicherweise mit der Hand in die Scharben der zerplatzten Flöte, wobei die Pulsader durchschnitten wurde. Obgleich die Eltern alles anstellten, vermochten sie das Blut nicht zu stillen, und der sofort herzugekommene Arzt kam noch eben zeitig genug, um das Kind vor dem Verbluten zu retten.

Verhaftet wurde hier vorgestern ein hiesiger Steuerbeamter auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft. Die Verhaftung hängt, wie wir hören, mit einem in Nr. 191 unseres Blattes mitgetheilten Vorfall zusammen, wonach ein älterer Mann sich unzüchtiger Handlungen an einem kleinen 4 bis 5jährigen Mädchen schuldig gemacht haben soll.

Anfängling der Segel-Regatta, welche am Sonntag auf dem Zwischenlager See stattfindet, wird an diesem Tage nach 2.30 Uhr ein Sonderzug vom hiesigen Bahnhof nach Zwischenlager und abends 8.34 Uhr ein solcher von Zwischenlager nach hier abgefahren. Zu diesen Zügen werden Fahrkarten zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Der sonst abends um 10.45 Uhr von Zwischenlager fahrende Vergnügungszug wird am Sonntag ausnahmsweise um 11 Uhr von dort abfahren.

Gisfeth, 25. August. Mit einem Fange von reichlich 494 Tonnen Heringen kehrte heute Abend der „Logger „Groschenmeer“ nach einer etwa dreiwöchigen Reise aus See nach hier zurück. Solche Fänge, wie die in letzter Zeit von den Loggern hier angebracht, sind wahrlich sehr dazu angehen, das hiesige junge Viehvieh unternehmen zu kräftigen und ihm neue Theilhaber zuzuführen.

j. Wilbeshausen, 25. August. Die Bezirkstäter schau wird am Mittwoch nächster Woche stattfinden und mit einem Wettrennen verbunden sein. Sie wird veranstaltet von den Landwirthschafts-Abtheilungen Wilbeshausen, Döttingen, Guntlosen und Grogelneken. — Der nächste Schweinemarkt fällt auf den 9. Sept. d. J.

Drake, 25. August. Eingetroffen und an den Pier angelegt ist hier heute, von Tagonagor kommend, der englische Dampfer „Corbunia“, beladen mit Getreide. Ferner liegt auch an den Pier der Lloyd-Dampfer „Bonn“, welcher hier leichtert und in den nächsten Tagen nach Bremen weiterfahren wird. Das Getreide wird mittelst Eisenbahnwagen nach dem am Hafen gelegenen Segelrücken befördert. — Auf dem hinter der verlängerten Bieranlage gelegenen Groden, welcher Anfang dieses Jahres von einem Pumpbagger zugebaggert worden ist, ist man mit der Anlage der Geleise, welche eine Verbindung mit der Bieranlage und den demnächst zu erbauenden Schuppen herstellen sollen, beschäftigt. — Auf den an der Mittelstraße gelegenen Ländereien sind in letzter Zeit häufig Diebstähle von Kartoffeln vorgekommen. Es ist bislang noch nicht gelungen, des bezw. der Thäter habhaft zu werden.

Wilbeshausen, 25. August. So tiefe Stille augenblicklich im Kreisshafen herrscht, so geschäftig geht es auf der hiesigen Werft zu. Hier liegt jetzt eine stattliche Reihe moderner Schiffe, die ihrer Vollendung entgegengehen. Neben ihnen erhebt das lebhafteste Interesse aller Besucher der „Avis“, „Hela“, der augenblicklich für die Kaiserliche nach Palästina in Stand gesetzt wird. Das genannte Schiff hatte in diesem Sommer den Kaiser auf der Nordlandreise begleitet und soll nun gemeinsam mit dem Kreuzer „Hertha“, welcher z. Bt. unter dem Kommando des Korvettenkapitän mit Oberleutnants-Rang v. Liedow auf der Riehl fohre die progressiven Fahrten absolviert, der Kaiser yacht das Geleit nach Palästina geben. „Hela“ hat zu diesem Zweck einen stehenden weißen Anstrich erhalten, während die Oberwassertheile gelb gehalten sind, sodas das Schiff im Aussehen der Kaiser yacht ähnelt.

Lübeck, 25. Aug. Ein furchtbares Unwetter suchte Lübeck, Vauenburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Schwerin heim. Sturm, Hagel und Hagelregen vereinigten sich zu einer verheerenden Macht. Zahllose Bäume wurden entwurzelt, Fimenschilde losgerissen, Fensterscheiben zertrümmert und Strohdächern umgeworfen. Aus allen Theilen genannter Gegenden laufen Hundstößen über Unglücksfälle und Brandschäden ein. Im Lübeckischen Gebiet wurden allein durch Hagelschlag neun Geweje eingedörrt, dabei gingen auch zum Teil die reichen Erntetrugnisse verloren. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen. Menschenleben sind glücklicherweise — soweit bisher bekannt — nicht zu beklagen. Der Gesamtschaden ist, soweit sich bisher überlegen läßt, ein ganz enormer. Stellenweise erreichte der Orkan den „Dr. Nachr.“ zufolge eine solche Heftigkeit, das Fußwerke umgeworfen wurden, und auf freiem Felde beschäftigte Leute sich auf den Erdboden niederlegen mußten, um nicht vom Orkan erfasst und davonemegt zu werden.

Samburg, 25. Aug. Bis jetzt haben die Sammlungen zum Visum rath ein mal 350,000 Mk. eingebracht; man rechnet auf eine Summe von 500,000 Mk.

Stimmen aus dem Publikum.
(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Tierquälerei?
In einem Anfälle von Humanitätswahn zieht da in der gestrigen Nummer ein Herr „y.“ über den Führer des widerwärtigen Postes los. Es war dem Wanne hoch anzurechnen, daß er Kenner genug war, dieses überaus hochbeinige Vieh wenigstens mit sicherer Hand nach Hause zu führen; hätte er das Tier laufen lassen, so wäre sehr leicht ein größeres Unglück passiert. Die drei Arbeiter, welche sich auf dem Wagen befanden, haben das Pferd sorgfältig nachbehandelt, trotzdem sie sich mit demselben in Lebensgefahr befangen. Es ist ja so leicht, sich als Tierfreund hinstellen und in jedem Falle über den Führer des Postes herzufallen. Ein unglücklicher Schlag des Fusses — und der ehrsame Arbeiter und Familienvater wäre dahin gewesen.
Nun, es giebt eben Tierfreunde, aber auch Menschenfreunde; vom letzteren Gesichtspunkte aus ist diese kleine Angelegenheit sicher richtiger beurteilt.
Z. Sch.

Kleine Mitteilungen.

London, 25. August. Während Marconi, der Erfinder der drahtlosen Telegraphie, von der rüchigen Küste aus mit seinem auf der Insel Rathlin befindlichen Apparat in Glendville experimentierte, kürzte Glendville einen 300 Fuß hohe Klippe hinauf und verstarb.

Paris, 25. August. Nach dem „Temps“ hat sich gestern in einem hiesigen Restaurant Pössel, der Mann der am 22. Aug. bei Sorrent auf geheimnißvolle Weise ums Leben gekommenen Frau Wechet, erschossen. Vorher teilte derselbe der Polizei brieflich mit, er nehme sich das Leben, weil seit dem Tode seiner Frau geistliche Beschuldigungen gegen ihn erhoben würden. Ein zweiter Brief trägt die Adresse: „An meine Mutter, Frau Pössel in Amiens.“
Neubor, 25. August. Der dänische Dampfer „Norge“ stieß am 20. d. Mts. zwischen 4 und 5 Uhr morgens bei den Grand Banks mit dem französischen, in Bayonne deparmentierten Fischschoner „La Coquette“ zusammen. Es herrschte Nebel, jedoch war derselbe nicht so dicht, daß für den Dampfer eine Verwundung der Fahrgeschwindigkeit hätte eintreten müssen. „La Coquette“ sank fast unmittelbar. Der Kapitän und 8 Mann konnten sich retten, 16 Mann der Besatzung ertranken.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Coronna, 26. August. Die Anschließung der von Ruba zurückbefördereten Soldaten wird fortgesetzt und bietet einen wahrhaft traurigen Anblick. In den letzten 24 Stunden starben 8 Soldaten.

BTB. Trunsi, 25. August. Von Spitzbergen zurückgekehrte Norweger melden, sie seien in der Brantweinsbay

(Nordrußland) an Land gegangen und hätten dort in einer Entfernung von 3 Meilen einen säulenförmigen Gegenstand beobachtet, von dem sie annehmen, daß er von André errichtet worden sei. Große Erschöpfung hätte sie jedoch gehindert, die Stelle zu erreichen. Die von Lerner geführte deutsche Polarexpedition wird vielleicht den Ort auffinden, um den Gegenstand zu untersuchen. Hier glaubt man, daß es sich um ein von der schwedischen Grönlands-Expedition herübergebrachtes Zeichen handelt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit gegr. 1830 (alte Leipziger). Es sind vom 1. Januar bis Ende Juli 1898 3753 Versicherungen über 29,909,000 Mk. beantragt worden, 50 Anträge mit 222,800 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; als gestorben wurden in derselben Zeit angemeldet 514 Mitglieder, die mit 3,325,850 Mk. versichert waren. Der Versicherungsbestand stellte sich Ende Juli 1898 auf 70,600 Personen mit 529 Millionen Mark Versicherungssumme, das Vermögen auf 164 Millionen Mark. Für fällig gewordene Versicherungssummen sind bis jetzt ausgezahlt 112 Millionen Mark, als Dividenden an die Versicherten gewährt 56 Mill. Mark; Dividendenerlösen in Höhe von 26 Millionen Mark liegen zur weiteren Verteilung an die Versicherten bereit. Bei der alten Leipziger Gesellschaft, die eine rechte Gegenseitigkeitsanstalt ist, fließen alle Ueberschüsse den Versicherten wieder zu. Die Dividende der letzteren beträgt für die länger als 5 Jahre bestehenden Versicherungen im laufenden Jahre, wie bereits seit einem Jahrzehnt, 42 Proz. der ordentlichen Jahresprämie und bei abgefügten Versicherungen außerdem 1 1/2 Proz. der Summe der gezahlten Zusatzprämien.

Oldenburgische Staatsbahn.
Zu dem Sonderzuge am 3. Sept. d. J. — Abfahrt von Oldenburg 3.45 vorm. — werden auf den Stationen Oldenburg, Hude und Delmenhorst Sonder-Straßenfahrarten 2. u. 3. Klasse nach Linden F. mit stätiger Gültigkeit abzugeben zu folgenden ermäßigten Preisen auszugeben:

	2. Klasse	3. Klasse
Oldenburg	10,00 <i>M</i>	6,70 <i>M</i>
Hude	9,00 „	6,10 „
Delmenhorst	8,20 „	5,50 „

Die Fahrarten gelten zur Einfahrt nur im Sonderzuge. Die Rückreise kann auf diese Karten am 3. September ebenfalls nur mit dem Sonderzuge — Abfahrt von Linden F. nach Beendigung der Kaiserparade von 1 bis 2 1/2 Uhr nachmittags in Zeitabständen von 10—15 Minuten, Abfahrt von Hannover 10,20 abends, erfolgen. Am 4. und 5. September können zur Rückfahrt alle fahrplanmäßigen Züge benutzt werden. Auf dem Rückwege ist eine einmalige Fahrtunterbrechung gegen Vertheiligung des Stationsbeamten gestattet. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Tage der Gültigkeitsdauer bis 12 Uhr Witternacht einjähl. angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vereinfachungen. Freizug wird nicht gewährt.
Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Wetterbericht
vom Donnerstag, den 25. August:
Unter dem Einfluß des Teilniminums, das sich am Sibirien der Depression über Norduropa gebildet hat, sind in Deutschland in den letzten 24 Stunden wieder teilweise Gewitter und Regenschwüle vorgekommen. Jetzt steigt das Barometer wieder, ein im SW. bis W. aufgetriebenes Minimum breitet sich östwärts aus und dürfte demnächst über, allerdings nur vorübergehend, heißeres Wetter veranlassen, da eine neue Störung vom Ocean demnächst folgen wird.

Wettervorhersage
für Sonnabend, den 27. August:
Biemlich heiter, meist trocken, etwas wärmer. Im Westen später Gewitterregung.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Juli 1898 16,962,869 Mk. 13 Pfg
Im Monat Juli 1898 sind:

neue Einlagen gemacht	181,661 „	14 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	142,225 „	49 „
Bestand der Einlagen am 1. August 1898	17,002,304 „	78 „
Bestand der Activa (einschl. besetzte Kapitalien und Kassenbestände)	18,253,399 „	72 „

Hannover, 25. August. Central-Schlacht- und Viehhof (Amtlicher Bericht). An heutiger Viehhölle waren aufgetrieben: — Stüd Großvieh, 510 Stück Schweine, 554 Stück Kälber, 78 Stück Hammel.
Die Preise sind: Großvieh 1. Sorte —, — Mk., 2. Sorte —, — Mk., 3. Sorte —, — Mk., Schweine 1. Sorte 61 bis 62 Mk., 2. Sorte 57—60 Mk., 3. Sorte —, — Mk. per 100 Pfd., Kälber 1. Sorte 70—75 Pfg., 2. Sorte 60—65 Pfg., 3. Sorte 55 Pfg., Hammel 1. Sorte 65 Pfg., 2. Sorte 60 Pfg., 3. Sorte —, — Pfg.
Tendenz: Handel mittelmäßig.

Kirchennachrichten.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.
Gottesdienst: Am Sonntag:
morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.
Katholische Kirche. Am Sonntag:
1. Gottesdienst 7 Uhr, 2. Mittägsgottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen, 3. Gottesdienst 9 Uhr, 4. Nachm. 10 1/2 Uhr.
Friedenskirche.
Am Sonntag, den 28. August, vormittags 9 1/2, und abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Sonntag, den 28. August
d. J., werden in Veran-
lassung der Segel-Regatta
in Zwischenahnen außer den
gewöhnlichen Zügen folgende
Sonderpersonenzüge zu ermäßigten Preisen
mit 2. und 3. Wagenklasse gefahren:

1) Oldenburg Bahnhof	Abf. 2,30 nachm.
Ziegelhoffsfr.	" 2,35 "
Zwischenahnen	Ant. 2,53 "
Der Zug hält auf Zwischenstationen nicht an.	
2) Zwischenahnen	Abf. 8,34 abends.
Wohlf.	8,48 "
Oldenburg Ziegelhoffsfr.	Ant. 8,54 "
Bahnhof	" 9,00 "
Der Zug hält in Wechlof nicht an.	
3) Außerdem wird der sonst um 10,45 abends von Zwischenahnen fahrende Vergnügungszug um 15 Minuten verspätet gefahren.	
Von Zwischenahnen	Abf. 11,00 abends.
Wohlf.	11,14 "
Wechlof	" 11,19 "
in Oldenburg Ziegelhoffsfr.	Ant. 11,23 "
Bahnhof	" 11,29 "
Großh. Eisenbahn-Direktion.	

Bekanntmachung.

Die Schanung der öffentlichen Wasser-
züge der Gemeinde findet vom 10. September
an statt.
Die Anlieger werden hierdurch angewiesen,
die von ihnen zu unterhaltenden Straßen bis
dahin in schaufräufigem bestmöglichen Stand zu
setzen, insbesondere das Ufer und Flußbett von
Wasserpflanzen, Schlamm usw. zu reinigen,
überhängendes Gesträuch aufzuschneiden, An-
landungen und Einsenkungen abzuflecken, so-
wie Sand und Holz, überhaupt alles, was dem
Abflusse des Wassers hinderlich ist, bis
zur Mitte des Wasserzuges herauszuschaffen.
Säumige haben Brüche und Befestigung
der vorgeführten Mangelöffnungen auf ihre Kosten
zu erwarten.

Edewech, 1898, August 25.
Der Gemeindevorsteher.
Nichter.

Immobil-Verkauf.

Dhmsfede-Hohseide. Die Erben des
weil. Landmanns Friedrich Höben daselbst
lassen die von ihrem Erblasser nachgelassenen
Immobilien, nämlich:

1. die zu Dhmsfede-Hohseide an der
Oldenburg-Weiter Bahn belegene
sehr gut gepflegte Landstelle, be-
stehend aus einem in gutem baulichen
Zustande befindlichen, zu 3000 M zur
Brandkasse eingeschätzten Wohnhause
mit Stall und ca. 18 Sch.-S. äußerst
ertragsfähigem Garten- und Acker-
land.
2. den im Bornhorster Moor belegenen
Moorplaten, groß 1 ha 07 ar 37 am,
3. die im Dhmsfede Felde belegenen
Wischländerereien, die togen. großen
Wälder, groß 1 1/2 ha,
zum dritten und letzten Male
am Dienstag, den 30. August d. J.,
abends 7 Uhr,

in Deuters Wohnhause in Dhmsfede
öffentlich meistbietend und zwar im ganzen
oder geteilt zum Verkauf aufsteigen.
Kaufliebhaber ladet mit dem Bemerken ein,
daß in diesem Termine bei irgend
annehmbarem Gebote der Zuschlag
erteilt werden soll und weitere Ver-
kaufsaussätze nicht stattfinden.
H. Varnsiefel, Rechnungssteller,
Saarenstr. 5.

Mastede. Kapers Gasthaus mit
Chausseegeldhebestelle an der Staats-
chaussee Südbend, viel bejagt, Stall, Regelhause,
Garten, Weide u. Ackerland = 42 Scheffel-
saat, wird zum letzten Male am
Freitag, den 2. September cr.,
nachm. 5 Uhr,

in diesem Gasthof zum öffentlichen Ver-
kauf ausgeben. Antritt 1. Mai 1899.
Der Zuschlag wird in diesem Termine er-
teilt, und ladet Kaufslufige ein
C. Sagenborff, Auktionator.

Osternburg. Zu verkaufen den zweiten
Schnitt von meiner Wiefe (7 1/2 Scheffel.)
hinter der „Sarmonte“. H. Wichmann.

Dhmsfede. Zu verkaufen 1 gut erhaltene
Sanddrechsmaschine.
Ww. Lütje.

Bornhorst. Zu verkaufen ein besserer
Zagdohnd.
Gerh. Wöbken.

Ludwig Fischbeck's Kunsthandlung, Eingang vorzüglicher Neuheiten in Stichen, Gravuren und farbigen Lichtdrucken.

Einkaufsgeschäft und
Vergolderei.

Bitte auf die Ausstellung in meinem Schaufenster zu achten.

Gipswerke Ernestinen-Höhe

(Oscar Berger),
Niedersachsenwerken a. H.,
empfehlen ihre vorzüglichen Fabrikate, wie:
Estrichgips, Stuckgips, | in nur prima
Modellgips, Lenzin, Analin | Qualitäten.

Eine Anzahl guter Arbeits-Hosen

in Leder, Zwirn u. Dichtgut,
die etwas fleckig sind,
gebe, um damit zu räumen,
ganz besonders billig
ab.

M. Schulmann

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Verpachtung.

Wiefelste. Der Ritter Johann Ger-
hard Knuthen zu Dringenburg (Bran-
camp) läßt am
Sonntag, den 3. September d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in S. Giers Wohnhause zu Dringenburg
eine daselbst belegene

Landstelle,

bestehend aus guten Wohn- und Wirtschafts-
gebäuden und pfm. 170 Jüch Baur, Weizen,
Weide- und Heideländereien, sowie einem
Platen Kleiland im Immerichen Wurf,
groß pfm. 4 1/2 Jüch,
mit Antritt zum 1. Mai 1899 öffentlich auf
mehrere Jahre verpachten.
Lieghaber ladet ein G. Gitting, Aukt.

Gras-Verkauf

am Barneführerholz.
Der Stations-Verwalter Sartang läßt
Montag, den 29. August d. J.,
nachm. 2 Uhr,

den II. Schnitt auf seinem am Barneführer-
holz belegenen Weisewiesen (35 Jüch)
in Abteilungen öffentlich meistbietend mit
Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich bei Dahmes Hause
versammeln, wozu einladet
F. F. Harms.

Braunglasierte Bohnentöpfe,

Kummen, Einmachtruten,
Durchschläge, Kochtöpfe etc.
in allen Größen.

Carl Fischbeck,

Nadorsterstr. 2 u. Lindenstr. 60/61.

Frisches Hochfleisch empfiehlt
F. Spietermann, Kurwölderstr. 26.

Zu verkaufen Silberlackfäßen.
Lumboldtsiraße 19.

Vereinfachtes Warenverzeichnis zum Zolltarif,

äußerst praktisches und bequemes Nach-
schlagebuch für die zollamtliche, zoll- und
handelsstatistische Deklaration, Abfertigung u.
von Baaren 2. Auflage. Preis: gebd.
3 M., in biegsamen Einbd., in die Tasche zu
stecken, 350 M. Eine Uebersichtstabelle sämt-
licher zollamtlichen Nummern, Tarifpositionen
und Zollsätze, aufgezogen 50 %, unaufgezogen
25 %. Das Buch ist amtlich in Gebrauch
und lobend anerkannt vom Kaiserlichen
Statistischen Amt, Berlin, von dem
Handelsstatistischen Bureau, Ham-
burg, und vielen Handelskammern, Behörden
und Handelsfirmen. Prospekte stehen zur
Verfügung.

Bearbeitet und zu beziehen von S. Frank,
Zollamtsassistent I. Kl. im Zollamtlichen
Bureau, Hamburg. Wohnung: Hamburger-
straße 109 a.

Nadorst. Der Pächter Gerh. Schwa-
ring das auf Höben Stelle läßt am
Freitag, den 2. September d. J.,
nachm. 2 Uhr anf.,

bei seiner Wohnung:

- 2 belegte Milchfüße, 1 güste fette Kuh,
24 Ferkel, 6 u. 8 Wochen alt, 1 güste
Sau, 1 Schaf, 1 Ziegenlamm, 2
Hühner,
20 Scheffel Dreischengras in blassenden Ab-
teilungen, ca. 9000 kg Dreischen, 1 Stück
Hafel in Hoden, 3 Scheffel Kartoffeln,
2 Scheffel Stedtriben, Gartenfrüchte,
2 Tagewerk Torf in Ringen,
1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Milch-
schränke, 1 Küchenschrank, 1 Gangschrank,
1 Sekretär, 1 Nähmaschine, 1 Sofa,
1 Dutzend Stühle, 4 Tische, 1 Spiegel,
1 Hausuhr, 1 Schwingflug, 1 Karne-
melmaschine, 2 Handwagen, 1 Viehlochkeffel,
85 Liter fassend, 1 Schneidemaschine, 1
Glasfalten, 1 Sparherd, 1 Butterlarne,
1 Waschtrog, 1 Stofseisen, 1 Nachlof,
1 Staubwanne, 1 Scheffelmaß, 1 Schief-
tarte, eiserne und steinerne Töpfe, mehrere
Etagen, 1 Irgt, 1 Weil, Körbe, Kiepen und
was sich sonst vorfindet,
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen.
Käufer ladet ein S. Clausen.

!! Zwiebeln !!

Heute erzieht ich 2 Waggon prima Parzer
Zwiebeln, welche billigst abgeben.
Oldenburg, Ziegelhoffsfr. 5.

J. A. H. Ness jr.,
Fernsprecher 147. Käse-Eingroßlager.

Zu verkaufen ein schönes Kuhstall.
Donnerschweerstr. 60.

Petersfehn. Zu verl. 2 fette Schweine.
Gurich Hümer.

Apfelsinen u. Weintrauben
trafen ein. D. G. Lampe.

Cervelatwurst, Plockwurst,
Korned Beef empf. D. G. Lampe.

Ostfriesischen Kämmelkäse, 2 1/2 kg
25 %, gelben Holsteinschen Käse, 2 1/2 kg
30 %, Parz Käse empf. D. G. Lampe.

Spanische Melonen,
Stück von 70 % an,

ital. Aepfel und Birnen,
franz. Pfirsiche.

Georg Müller,
Kaffeeferant.

Privat-Frauenklinik
Bremen, Bornstr. 16.

Bis 20. Septbr. verweist.
Dr. Burckhardt.

Für eine
grossen
GEWINN
bringende Börsen-Operation
ohne
RISIKO
v. Teilnehmer mit kleinen
oder grösseren Beträgen ges.
Adr.: J. R. 7979 bez. bef. d. Exp. d.
Berl. Tageblatt, Berlin, S.W.

Wir suchen per 1. Oktober für unser Tuch-
und Kleiderstoff-Verhand- und Plaggeschäfts
einen

Dekorateur u. Verkäufer,

einen ersten Lageristen,
sowie einen Copisten.

Die beiden Ersteren müssen brandkundig,
durchaus zuverlässig, tüchtig und an ein flottes
Arbeiten gewöhnt sein. Bewerber wollen ihre
Behaltsanpr. angeben und Zeugnisabschr. ein-
senden.

Zeteler Weberei Janssen & Co.

Zu verl.: 1 einjährige alte Bettstelle,
1 Kinderbettstelle und 1 Kinderloft, billig.
Nadorsterstraße 16.

Wer noch Forderungen an die verstorbene
Witwe Geese, 2. Dobbenstr. 4 hier, hat,
wolle bis zum 1. September d. J. Rechnung
einreichen und alle, welche diesem Nachlass
schulden, wollen bis dahin Zahlung leisten.
2. Dobbenstraße 18, oben.

Wohnungen.
Zu verm. 1 K. Unterwohn. mit sep. Ein-
gang und Zubehör. 1. Gnerstr. 20.

Befanden und Stellengefuche.

Wer sofort oder später ein Sohn rechtlicher
Eltern als Lehrling für mein Eisenwaren-
Geschäft.

Wilhelmshaven. Ed. Busf.
Gefucht einige tüchtige Zimmergesellen.
F. W. Wilens.

Reiches, hübsches junges Mädchen (Fremde
und Waife) wünscht sich baldigt zu ver-
heiraten. Photographie erbeten. Df. bis
zum 29. August unter H. J. 15 postlagend.

Gefucht zum 1. Nov. 1 tüchtiges erfahrendes
Mädchen für Küche und Haus.
Frau J. Bergen, Auguststr. 33.

Zu belegen und anzuleihen
gesucht.

Mastede. Auf sichere Hypotheken suche ich
zum 1. Nov anzuleihen: 5000 u. 3000 M.
S. Goes.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Ostfriesische Bereinsmitglieder

und zur Aufnahme angemeldet werden
dringend erucht, am Freitag, den 26.
August, abends 9 Uhr, im Restaurant
„Krautshonbucht“, Achternstraße 51, zu er-
scheinen. Zweck: Wichtige Angelegenheiten
des Vereins.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.
Heute Nachmittag 1 Uhr entließ sanft
und ruhig nach länger schwerer Krankheit meine
liebe Frau und unsere trennliebende Mutter
Anna Marie Sophie Schröder
geb. Vogis

im 56. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Die trauernden Angehörigen.
Edewech, 24. August 1898.

Die Beerdigung findet am Montag, den
26. d. M., nachm. 1 1/2 Uhr, statt.

Ans dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer als Anzeigenanzeigen bedingten Verlagsverträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Stellungen und Bezüge über lokale Verordnungen sind der Redaktion fern zu halten.

Odenburg, 26. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

G. Ofterburg, 25. August. Am nächsten Sonntag und Montag findet hier auf dem „Schützenhof zur Wundersburg“ das Volksfest zum Festen des Kirchenfondes statt. Das Programm hierzu ist äußerst reichhaltig. Während der Festtage, die Wiege beim Schützenhof, mit Schanz- und Ruchebuden, sowie mit Karussells und dergl. besetzt sein wird, findet im Garten des Schützenhofes an beiden Festtagen nachmittags Konzert statt, welches vom Musikchor des Kaiserlichen II. Seebataillons aus Wilhelmshaven, unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Rothe, ausgeführt wird. An das Konzert schließt sich beide Male abends ein Festball im Saale und in der Spitzhalle an. Außerdem wird am zweiten Abend um 9 1/2 Uhr ein großes Feuerwerk abgebrannt. Der Zutritt zum Festplatze ist frei. Aller Voraussicht nach wird das Fest einen recht schönen Verlauf nehmen, und reger Besuch von Seiten des Publikums nicht fehlen, zumal da es gilt, einem guten Zwecke zu dienen. Zu wünschen wäre nur, daß am Sonntag und Montag der Himmel ein freundliches Gesicht zeigt und nicht durch Regen dem Feste Abbruch thut.

h. Hasbergen, 25. August. Die vor ca. 4 Wochen auf einer Weide bei Hasbergen, unter dem Viehhof des Gastwirts Weichman ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist, ohne weiter um sich zu greifen, bereits erloschen, und ist nach Befreiung des Großh. Amts zu Delmenhorst die über die Bannschänke Hasbergen und Schöpsbergen verhängte Sperre aufgehoben. Die bezüglich des Viehstandes des Wirts Weichman zu Hasbergen und der als fahrendberühmt geltenden Tiere auf der Hofwirthschaft daselbst angeordneten Abperrungsmaßregeln bleiben vorläufig noch in Kraft. — Der Neubau der hiesigen dreiklassigen Schule geht seiner Vollendung entgegen. Man wundert sich vielfach darüber, daß die neu eingerichtete Klasse durch einen Nebenlehrer mit Hauptlehrer gleich nicht besetzt ist.

h. Gruppenbüren, 25. August. Am Sonntag wurde das Schützenfest in Fallenburg bei den herrlichen Wetter in glänzender Weise gefeiert. Der Schützenverein Gruppenbüren hat sich an dieser Festlichkeit fast beteiligt, und mehrere Mitglieder haben eine Prämie eingekauft. Auf der Preisliste eroberten sich G. von Seggern-Odenhöfen, G. Schröder-Gruppenbüren, D. v. Seggern-Hedenkamp Breite, während Weimer-Gruppenbüren auf der Königschneise, G. v. Seggern-Odenhöfen, D. v. Seggern-Hedenkamp und Ziegelmeister Meyerordt-Ramen Gewinne erzielten. Die Königschneise erwarb mit 41 Ringen 3. Range in Hohen, der dadurch gezeit wurde, daß er nach beendigtem Schießen noch zu Noth dem Schützenzuge vorreiten durfte. — Am Dienstag hat der Güterzug Odenburg-Bremen auf der Straße Hude-Gruppenbüren eine Kuh des Gastwirts Lange zu Langenbad überfahren und vollständig zermalmt. — Am Mittwoch kamen bei Bahn von Bremen-Neustadt die Schüler der Anstalten aus Harpstedt hier an, um in dem schwebenden Gastzug einige Stunden zu verweilen. Ein wohlgeschicktes Transportgeschäft machte an der Spitze, und so ging es im besten Zustande dem Ziele zu. Am Abend letzte die muntere Schaar zurück, um per Dampfboot ihrer Heimat wieder zuzuwandern. — Die sonnigen Tage der beiden letzten Wochen haben den Sandbüchweizen zur Reife gebracht. Diese Frucht läßt sich einen reichen Körnerertrag erwarten.

k. Brack, 25. August. Von der Eisenbahnverwaltung angekauft wurde das an der Ecke der Kirchen- und Mitteldeichstraße belegene von Mindensche Wohnhaus für den Preis von 20,000 M. Um eine bessere Umzuehung zum Bahnhof herzustellen, soll daselbst gegen Mai nächsten Jahres abgebrochen werden. — Das alte Weins- und Spirituosengebieth des hiesig verstorbenen Friedrich Borgele an der Mitteldeichstraße ist von Herrn G. Nicolai zu Klippfenne übernommen worden. — In einer am Mittwoch abgehaltenen Sitzung des Schulvorstandes und Ausschusses wurde Fräulein M. Föhmer als Handarbeitslehrerin der Parier Schule einstimmig gewählt.

k. Holzwarden, 24. August. Am Sonntag erkrank im hiesigen Gießler der neunjährige Sohn des Arbeiters Giller. Der Knabe hatte leichtsinniger Weise an dem Tage schon vier oder fünf Mal gebadet. Als er nun nochmals ins Wasser ging, wird ihn wohl der Schlag getroffen haben. Die Leiche wurde bald darauf gefunden und beerdigt.

a. Neuenlande, 25. August. Am 1. Oktober tritt Herr Lehrer Bedmann, welcher über 50 Jahre an unserer Schule thätig war, in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Lehrer Schaper aus Holte gewählt.

oo. Lohberg, 24. August. Am nächsten Sonntag, den 28. d. M., findet hierelbst beim Nüttemannschen Lokale das diesjährige Vogelziehen statt. Daselbst gestaltet sich alljährlich zu einem wahren Volksfest. Auch in diesem Jahre wird für Vollerfüllung der ausgedehnten Sorge getragen werden. Ist die Witterung an dem Tage günstig, so steht ein großer Besuch zu erwarten. — In dem zweiten Verkaufsaufzuge der von Wwe. Stüttemann hierelbst besorgten Wirtschaft wurden 37,000 M. geboten. Der Eigentümer, Herr Gustav Friedrich Junck in Loh, will jedoch die Befugnis für das Gebot nicht abgeben, und wird die Wirtschaft deswegen anderweitig verpachtet werden.

oo. Olfstedt, 24. August. Der hiesige Turnerbund beabsichtigt, sein diesjähriges Stiftungsfest am kommenden Sonntag, den 28. August, zu feiern. Daselbst beginnt nachmittags um 3 Uhr mit einem Festmarche durch den Ort nach Obersee zum Sommergarten des Herrn Hügnemann. Dasselbst beginnt sofort das Schautanz, bestehend in Freitänzen, Reigen- und Klirrtänzen. Danach wird die Damenabtheilung des Vereins einige Tänze vorzuführen, wodurch das Ganze fest wesentlich an Reiz gewinnen dürfte. Nach dem Tanze findet ein allgemeiner Kommers im Garten und abends großer Ball statt. Die Winter Kapelle wird das Konzert ausführen.

i. Hüsterfeld, 24. August. Seit Jahren hat die Gemeente

auf den Groden keinen so großen Ertrag weder an Quantität noch Qualität geliefert wie in diesem Jahre. Die Einfuhr ging infolge der schönen Tage rasch von fluten. — Herr Nielen zu Hüsterfeld bot im zweiten Verkaufsaufzuge für die Befugnis des Zimmermanns Garten Erben wie beim ersten Aufzuge 6000 M. — Die Befugnis des verstorbenen Siedewärts G. Raabe zu Hüsterfeld, 6 a 86 qm groß, ist für den Preis von 4000 M. zum 1. Mai 1899 von Herrn Friedrich Lüsch erworben worden. — In unserem Hafen, der in der letzten Zeit ein des Bild zeigte, ist das Schiff „Flora“, Schiffer G. Koller, von Altona und Hamburg kommend, mit Braunkohlen und Gemise eingelaufen.

e. Gatten, 25. August. Der vor einiger Zeit angelegte neue Friedhof soll am kommenden Sonntag, nachmittags 5 Uhr, feierlich eingeweiht werden, wozu jedermann freundschaftlich eingeladen ist. — Die Verzeilungsanlagen zwischen Sandhatten, Huntefien und Gannum bestehen jetzt etwa 25 Jahre. Sie wurden nach dem Plane des Oekonomierats Vincent von 1869 in den Jahren 1873-75 hergestellt und umfassen als II. Verzeilungsgeossenschaft reichlich 300 ha in einer Länge von 6,5 km, von Schöpfung abwärts bis zum Bannschänke. Die Fertigstellung der sehenswerthen Anlagen mit der Haupttheile in der Hunte, die das Wasser bis zu der zur Bewässerung des ganzen Terrains erforderlichen Höhe aufreißt, den kleineren Schleusen, den Zuleitern und den kunstvollen Röhrenbau der Weizenparzellen erforderte ein Anlagekapital von 282,000 Mark, dessen Abtragung noch eine Reihe von Jahren dauert. Der Gesamtumfang der vier Verzeilungsanlagen nach Vincent beträgt 1962 ha. Sie liegen im Huntehale von Glane abwärts bis Odenburg.

!! Holle, 25. August. Nach der Befugnis der Wahl des Hansmann J. Spedmann zu Oberhausen zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Holle, ist derselbe amtlich verpflichtet worden.

h. Delmenhorst, 25. August. Die Maul- und Klauenseuche ist auch unter der Schäferde des H. Hohenböden zu Bookholzberg bei Gruppenbüren ausgebrochen. Die gezielten Vorkehrungen und Abperrungsmaßregeln sind angeordnet.

i. Bockapp, 26. August. Herr Hoyer zu Langewerth kaufte die Befugnis des Herrn A. Hellmuts zu Bockapp zum 1. Mai t. J. zum Preise von 2150 M.

o. Damm, 24. August. Der heutige Markt war ziemlich gut besetzt. Der Handel in kleinen Schweinen ging mittelmäßig und wurden schönste mit 12-15 M das Stück bezahlt. In Hühnern war fast gar kein Handel, jedoch gute Preise.

i. Schaar, 26. August. Der diesjährige Schaarmarkt findet am 28. und 29. d. M. statt. Früher als bedeutende Messe aus dem ganzen Ferverlande besucht, ist der Markt noch immer ein beliebtes und vielbesuchtes Volksfest, zu dem seit Jahren sich aus Wilhelmshaven viele Besucher einzufinden pflegen.

y. Strücklingen, 14. August. Am nächsten Sonntag wird die von dem hiesigen Gesangs- und Musikverein mit einem Kostenaufwande von 2000 M. errichtete Sängerkirche eingeweiht werden. In der Feier werden sich die Gesangsvereine von Scharrel, Ramsloh, Harkeberg und Glahsbethchen beteiligen. — Während die hiesigen Zuhler, die ihre Vienen in diesem Sommer in die Hauptstadt nach der Markt geschickt haben, sozusagen gar keine Ausbeute gehabt haben, haben die auswärtigen Zuhler, die ihre Gesänge in die Buchweizen- und Heide nach hier schickten, mehr Glück. Buchweizen und Heide stehen in voller Blüte, und die Witterung ist günstig, sodass die Vienen immer schwerer beladen zurückkehren.

j. Böllingen, 24. August. Am nächsten Sonntag wird in unserer Kirche durch Herrn Geh. Oberkirchenrat D. Hansen eine Kirchensynodalversammlung abgehalten werden. — Augenblicklich wird die Hunte bei dem Dorfe Glane reguliert. Eine Menge Buchweizen logert hier, um die Ufer zu besetzen. Alsbald pflanzt man Weiden an. Von Wildschweinen bis Glane sind in diesem Sommer drei Dörfler gemacht, um die Hunte zu begraben. — Die Verzeilung der Weiden hat jetzt aufgehört. Der Groswuchs ist ein befriedigender zu nennen. In den nächsten Wochen wird man mit dem Mähen des zweiten Schnittes (Etragen) beginnen.

j. Aus dem Münsterlande, 24. August. Die Hagerente ist in vollem Gange, und wenn man anfangs befürchtete, der Ertrag würde weniger befriedigend ausfallen, so ist jetzt zu berichten, daß er im allgemeinen ein guter ist.

Aus den benachbarten Gebieten.

* Cuden, 24. August. Auf dem Dortmund-Ems-Kanal ist nach der „D. R.“ in der vergangenen Woche bereits eine Fahrwasserbreite von 1,75 Meter erreicht worden, die man nunmehr baldigst auf drei Meter und darüber zu bringen hofft. Seit gestern, heißt es, geht die Fahrt bis Dortmund durch. Damit wäre die ganze Strecke des Kanals Emden-Dortmund-Herne befahrbar.

h. Wilhelmshaven, 24. August. Das Feuerwehr-Vereinsfest der Wehren der Provinz Hannover findet vom 17. bis 20. Juni 1899 in Wilhelmshaven statt.

Verband der Züchter des Odenburger eleganten schweren Rutschpferdes.

X Odenburg, 26. August.

Wegen des weitgehenden Interesses, welches die Anträge des 16. Bezirks des Verbandes der Züchter des Odenburger eleganten schweren Rutschpferdes in hiesigen Pferdezüchtereisen hervorgerufen haben, sehen wir uns veranlaßt, dieselben zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Auf der Bezirksversammlung des 16. Bezirks vom 11. Juli 1898 wurde beschlossen:

„Der Verbandsvorstand wird ersucht: 1. bei der Großherzoglichen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß den Hengsten ähnlich wie den Stuten eine laufende Nummer gegeben werde und zwar anschließend an den 2. Band des Odenburger Gestützbuchs.

2. bei der Großherzoglichen Staatsregierung dahin vorstellig zu werden, daß auch Tiere, welche im Zuchtgebiete nicht zur Zucht benutzt werden — namentlich auch jüngere Tiere — und welche für den Export bestimmt sind, im übrigen aber den Eintragsbedingungen entsprechen, unter eigenem Namen und eigener Nummer eingetragen werden können.

3. die vorstehenden Beschlüsse zusammen oder einzeln den anderen Bezirken zur Beschlußfassung mitzuteilen und dieselben um Mitwirkung zu ersuchen.

Die Begründung zu diesem Beschlusse lautet:

„Durch das Gesetz vom 9. April 1897 betreffend die Förderung der Odenburgischen Pferdezucht hat eine Vereinigung des staatlichen Stammregisters und des Odenburgischen Gestützbuchs stattgefunden.

Diese Vereinigung entsprach den Wünschen der meisten Odenburger Pferdezüchter und wurde dankbar von allen Seiten anerkannt.

In dem neuen Stutbuch befinden sich nun einige Mängel, welche dringender einer Veränderung bedürfen. Es sind dies:

1. das Fehlen der fortlaufenden Hengstnummern, anschließend an den 2. Band des Odenburger Gestützbuchs.

2. die Unmöglichkeit, jüngere oder nicht zur Zucht benutzte Tiere auf eigenem Folium eintragen lassen zu können, wenn letzteres sich für die Ausfuhr als zweckmäßig erweist.

Zu Antrag 1. Oberflächlich betrachtet, scheint die Möglichkeit vorhanden, daß eine Registrierung der Hengste ohne fortlaufende Nummer durchführbar ist, und daß eine alphabetische Anordnung der Hengstnamen ein Auffinden der einzelnen Tiere ermöglicht.

Bei näherer Prüfung erweist sich aber, daß eine alphabetische Anordnung nur dann möglich ist, wenn in jedem herauszugebenden Bande des Stutbuchs eine vollständige Wiederholung sämtlicher bis dahin eingetragener Hengste stattfindet, weil sich ohne eine jedesmalige, gänzliche Umordnung der bestehenden Reihenfolge eine alphabetische Registrierung nicht durchführen läßt. Hierbei bleibt noch besonders zu berücksichtigen:

1) daß schon mit Nummern eingetragene Hengste vorhanden und ausgeführt und deren Stammbäume in dieser Form in auswärtige Stutbücher übernommen sind;

2) daß die Odenburger Züchter wiederum genötigt sind, schon mit Namen und Nummern in auswärtige Stutbücher eingetragene Hengste einzuführen, sei es zur Wiederaufnahme oder zu sonstigen Zwecken, und hierbei bei der Durchführung des alphabetischen Registers eine Verhinderung des Stammbaumes durch Streichung der Nummern und ein Umlassen des Hengstes eventuell stattfinden muß, um nicht noch mehr Hengste desselben Namens zu erhalten. Beispiel: Der Hengst „Admiral“ des Herrn Gd. Damm-Gorster-Grashaus (Dietrichsland) erhielt bei der Eintragung in das Odenburger Stutbuch den Namen „Bockwulf“. Das Foliumlassen der Nummern, welche mit zur Bezeichnung gehören, und die Veränderung der Namen kann aber nicht die unbenutzte Wiederbegehung unserer Bestimmungen in auswärtigen Registern verhindern, sie wird im Gegenteil dazu beitragen, den jetzt in Dietrichsland und einigen anderen Zuchtbezirken vorhandenen Bestrebungen, die Abstammung des Odenburger Pferdes zu vertuschen, neue Unterstützung zu geben.

3) darf nicht außer Acht gelassen werden, daß das Herzogtum Odenburg nur ein recht kleines Zuchtgebiet darstellt, dessen Registrierung, wenn sie Zweck haben soll, den Ansprüchen des Weltmarktes gerecht werden muß. Die jetzige Registrierung des Odenburger Stutbuchs weicht aber von demjenigen Form ab, welche fast alle anderen Zuchtbezirke übernommen haben, beispielsweise auch auf dem Gebiete der Rheinvertheilung hinsichtlich des mündlichen Materials von dem im Lande vorhandenen Herdbuchgesellschaften durchgeführt ist. Auf eigenem Folium eingetragene Tiere ohne Nummern kommen weder bei dem Westermärkischen Herdbuch noch bei dem Fehrländischen Herdbuch vor.

4) daß wir eine größere Anzahl von Hengsten desselben Namens haben, welche mit fortlaufenden Nummerierung leicht zu unterscheiden, ohne fortlaufende Nummerierung aber nur mit Erwähnung des Vaters oder sogar des Großvaters als verschiedene Hengste zu kennzeichnen sind.

Wie das nachstehende Beispiel zeigt, giebt dieses aber äußerst unübersichtliche und ungebrauchliche Stammbäume ab.

Odenburger Gestützbuch. 2176 Tagesordnung geb. 1862, braun B. Blondel Nr. 268 M. Gerechtigkeit Nr. 2175 v. Herbert Nr. 211.

5) daß in den Ausführungsbestimmungen des Gesetzes vom 9. April 1897 unter V. B. d. 2 durch das Großherzogliche Staatsministerium auf Grund des Artikel 24 desjenigen Gesetzes angeordnet worden ist, daß für Stuten, welche in den I. und II. Band des Odenburger Gestützbuchs eingetragen sind, Certifikate aus dem Gestützbuch, worin die Hengste außer Namen fortlaufende Nummern haben, entnommen werden müssen. Demzufolge wird es also in unserem verhältnismäßig kleinen Zuchtbezirke noch lange Jahre verschiedene Certifikate über ein und denselben Pferdebesitz geben, von denen diejenigen aus dem Gestützbuch mit Hengstnummern und diejenigen aus dem Stutbuch ohne Hengstnummern erscheinen.

6. daß durch die Artikel 23 und 24 des Gesetzes vom 9. April 1897 die beiden ersten Bände des Odenburger Gestützbuchs für ewige Zeiten anerkannt sind. Die Aufzeichnungen in diesen Bänden müssen also bei Aufstellung von Stammbäumen wesentlicher Tiere, welche ihre Abstammung aus dem I. und II. Band des Odenb. Gestützbuchs herleiten, benutzt werden. Da somit auch die in den beiden ersten Bänden des Odenb. Gestützbuchs vorhandenen Hengstnummern bei solchen Stammbäumen datierend anerkannt sind, eine Registrierung der Hengste ohne fortlaufende Nummer in dem neuen Stutbuche überhaupt nicht durchzuführen ist, — eine fortlaufende Nummerierung der Hengste also eingeführt werden muß, — eine verschiedenartige Nummerierung

der Hengste aber erst recht zu verwerfen ist, — so ist der einfachste und praktischste Weg, die Hengstnummern in dem Oldenburger Gesützbuch auch für das neue Stutbuch bestehen zu lassen und hieran fortzuführen, ebenso wie es bei den Stuten mit der Nr. 3597 der Fall ist, auch die Hengste in das neue Oldenb. Gesützbuch einzutragen.

Zu Antrag II. Die Eintragung von jüngeren, resp. nicht zur Zucht benutzten Tieren auf besonderen Formium erscheint auf den ersten Blick nicht notwendig zu sein. Diese Notwendigkeit ergibt sich aber sofort, wenn der Käufer eines solchen Tieres ein Certificat verlangt, welches den Anforderungen des Auslandes entspricht. Auswärtige Käufer, nicht allein Amerikaner, verlangen aber schon jetzt ein Certificat, welches nur auf Grund der Eintragung auf besonderem Formium resp. unter eigenem Namen und eigener Nummer auszustellen ist, weil nur bei einer Eintragung unter eigener Nummer die Nationalität des betr. Tieres bei der Uebernahme in ein fremdes Gesützbuch, resp. fremdes Land bestehen bleibt.

Beispiel:

Table with 2 columns: 'Eintragung unter eigener Nummer' and 'Eintragung nicht unter eigener Nummer'. It lists various horse registration details like 'Karli', 'Nr. 1000', 'B. Wag', etc.

Aus diesem Beispiel ergibt sich, daß ein unter eigenem Namen und eigener Nummer eingetragener Hengst in auswärtigen Gesützbüchern stets als Oldenburger in Erscheinung tritt, während bei dem nicht unter eigenem Namen und eigener Nummer eingetragenen Hengst, besonders bei dem Auftreten desselben als Vaterier, seine Nationalität nicht erkennbar ist. Ein häufiges Vorkommen der Oldenburger Hengste in einem fremden Gesützbuch als Oldenburger ist selbstredend für uns von der größten Bedeutung und eine wertvolle Empfehlung für unsere Zucht. Da eine Eintragung junger Tiere auf besonderem Formium für unsere Registrierung nicht von Nachteil ist, dieselbe aber von vielen Käufern unserer Tiere gewünscht wird, für den Fall also von Nutzen ist, so muß dieselbe unbedingt angelehrt werden.

Bezüglich der vorstehenden Anträge des 16. Bezirks erfahren wir, daß dieselben in mehr als dreißig Bezirken des nördlichen Zuchtgebietes genehmigt sind. Da nun jeder Besitzer eines in den beiden ersten Bänden des Oldenburger Gesützbuchs und des Oldenburger Stutbuchs auf besonderem Formium eingetragenen, lebenden Zucht-Herdes das Recht hat, an den Verammlungen seines Bezirks teilzunehmen und seine Stimme dort abzugeben, so darf mit Recht behauptet werden, daß fast alle Herdezüchter des nördlichen Zuchtgebietes hinter diesen Anträgen stehen. Die Notwendigkeit derselben ist dadurch zweifellos anerkannt, und darf bei der loyalen Stellung der Großh. Staatsregierung zu solchen Fragen erwartet werden, daß dieselben auch dort Unterstützung finden werden.

Vor 28 Jahren.

Erinnerungen eines evangel. Segarret-Barrens aus seiner Thätigkeit in Frankreich im Jahre 1870.

Von Maxime Bött (Hofschloß, Fürstentum Württemberg).

(Fortsetzung.)

Das gute Bekennnis eines Bataillonskommandeurs und unserer Soldaten.

Den Oberpfarrer des I. Segarret-Bezirks, welchen ich in Monteb vergeden geücht, trat ich am 8. September zu Corny in dem Schlosse, wo damals Prinz Friedrich Karl sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Da damals in Corny und dem gegenüberliegenden Novéant 1000—1200 Verwundete und Kranke lagen, wurde mit in Corny das sogen. Siegel-Lazarett mit 150—180 Mätern und Diphtherie-Kranken, sowie in Novéant zwei Baracken mit je 15—25 Schwerverwundeter übertragen. Ich hielt jeden Morgen und oft auch nachmittags Andachten, Abendmahlsfeier, Vespere, beerdigte um 4 Uhr in Corny, gegen 5 Uhr in Novéant die Verstorbenen. Ober ein Verdingung kam ein Bataillonskommandeur, Oberlieutenant von N., zu mir und sagte: „Herr Prediger, wir sind doch auch ein Vieh?“ Als ich sagte: „Nawohl, wenn nur jemand zum Antimmen da ist,“ erwiderte Herr von N.: „Ich will vorbringen, und wenn es Ihnen recht ist, stimme ich das Vieh an, das ich so gern habe.“

Als ich einmal in einer der Baracken zu Novéant bei Schwerverwundeten eine Andacht gehalten, sagte ein älterer Soldat: „Herr Prediger, was soll uns uns werden!? Wir haben Arme oder Beine verloren, und Frau sowie Kinder dahinein.“ Ich erwiderte: „Wenn Ihr dem Herrn Euch ganz hingibt, wird er Euch zeigen, daß er Mittel und Wege hat, Euch weiter zu helfen.“ Da begann ein anderer in ausdrucksvoller Weise zu sprechen:

„Weg hast du allertwegen, An Mittel recht dir's nicht, Dein Thum ist lauter Egen, Dein Gang ist lauter Eicht, Dein Werk kann niemand hindern, Dein Arbeit kann nicht ruh'n, Wenn du, was deinen Kindern Erprießlich ist, willst thun.“

Thränen aber bei dieser Negitation in vieler Augen. Nach einiger Zeit aber sagte ein dritter Soldat: „Herr Prediger, die Sprüche und Wieder aus dem Konfirmanden- und Schul-Unterrichte hatten wir alle wieder vergehen. In unserer langen Trübsalzeit haben wir sie aber alle wieder gelernt und verstehen gelernt, da sind sie uns recht zum Trost geworden.“

Ein Soldat, der später in die Ewigkeit abgerufen wurde, pflegte am Schluß der Andacht zu beten: „Mein Gott, ich bit' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut.“

Wie manches Soldaten Auge leuchtete noch einmal recht auf vor dem Sterben, wenn ich ihm einen Wieder-Vers oder ein Verheißungswort der hl. Schrift zurief! Wie oft hörte ich: „Herr Prediger, Sie halten uns doch wieder eine Andacht? Gottes Wort ist doch die beste Gabel! Das Testament, das Sie mir gegeben, ist mir das liebste Buch!“

Wer an den Sterbe- und Krankenbetten solcher Soldaten gestanden, wird auch den Aeußerungen entgegengetreten sein, die nach dem Kriege wieder das Gerede vor der Kriegszeit aufwachten: „Man solle die Kinder nicht mit dem Wallast von Sprüchen und Wieder-Versen beschweren.“ usw.

Ich habe in den Lazaretten recht die Wahrheit der Worte: „Nur lehrt beten.“ „Ansehung lehrt auf das Wort merken“ erproben können.

Mit einem Einjährigen aus Berlin, welchem man das eine Bein abgenommen hatte, unterließ ich mich eingehend über Matth. 18, 8. „Es ist dir besser, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingehst, denn daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und werdest in das ewige Feuer geworfen.“ Er zeigte viel Verständnis für dieses Wort und sagte: „Ja, ich habe noch alle Urkräfte, in meiner Trübsal zu danken. Ich kann doch noch nach Hause zu meiner lieben Mutter und kann da ein neues Leben anfangen. Wie viele meiner Kameraden haben hier fern von den Ihrigen ihre Seele ausgehaucht!“

Wächtern doch viele in den Tagen der Heimkehr so denken lernen, möchte mancher nicht bloß immer denken voll Gram an das Leid, das ihn drückt, sondern mehr denken an die Gnade, die ihm vor vielen anderen noch widerfahren ist, an das Gute, dessen er sich noch erfreuen darf! (Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt.

Ein Berliner Turmfragler.

Nun hat auch Berlin seinen Turmfragler. Spät, aber doch! Der Held, der am 19. d. Mts. das „solle Wagesüß“ beging, den — nebenbei gesagt — garnicht hohen Gdium des Rathhauses in der Königstraße zu besetzen, ist ein 50 Jahre alter Mann, der mit Knöpfen und Bleistiften in den Straßen hauffert und in Berlin unter dem Beinamen „Der verdächtige Gottlieb“ bekannt ist. Er erschien um 7 Uhr früh auf einem Neubau in der Königstraße und erließ von dort, umberkorn von dem Bauwächter, den Gdium vom Rathhaus. Er wurde von der Straße aus bald bemerkt und sofort kam eine große Menschenmenge an, die gespannt den verpöhligen Versuch zusah, den Hauffierer herunterzubekommen. Schließlich erschien die Polizei, allein auch ihr glückte es nicht, den verdächtige Gottlieb von den Balken seines gefährlichen Sitzes zu bewegen. Es blieb nichts anderes übrig, als die Feuerwehre zu requirieren, sie erschien sehr bald, brauchte aber nicht mehr einzuschreiben. Einer der Bauarbeiter hatte nämlich den Turmfragler eine Flasche Bier zum Trinken angeboten. Dieses Mittel half. Der Mann kam herunter und wurde dann von der Polizei in Empfang genommen. Er gab an, um eine „große kühle Blonde“ (große blonde Weisbier) gewettet zu haben, daß er den — circa 30 Meter hohen — Turm ersteigen werde. Die Polizei hat den Mann auf das Beobachtungszimmer der Neuen Operie gebracht.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Table with columns: 'Oldenburg, 26. Aug. Kursbericht: der Oldenburgischen Spar- und Seib-Bank'. It lists various financial transactions and interest rates.

Table with columns: 'Zins vom 1. Januar', 'Wechsel auf Amsterdam', 'Holländische Banknoten für 10 Gulden'. It lists exchange rates and interest.

Derliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 24. August 1898.

Table with columns: 'Hafer, heijiger', 'Roggen, heijiger', 'Weizen', 'Gerste, inländische', 'Bohnen', 'Kleiner Mais', 'Lupinen'. It lists grain prices.

Aus den benachbarten Gebieten.

Markte.

Gamburg, 24. August. (Stammhahn, Viehmarkt) Der Schweinehandel verlief bei kleiner Zufuhr flau. Jagdfürst 340 Stück. Preise: Bestfleischschweine, schwere 56—58 Mk., leichte 58—59 Mk., Sauen 48—58 Mk. und Ferkel 56—58 Mk. per 100 Pfd. Gufum, 24. August. Die Zutritt zum heutigen Weibeseftbichmarkt betrug einschließlic des gestrigen Vorkaufes, der nach den Ermittlungen des Marktamtes auf 654 festgesetzt ist, 2422 Stück Hornvieh. Das Geschäft verlief anfänglich heute am Markt recht lebhaft, schloß sich aber im Laufe des Vormittags ab, so daß ein Ueberhand verlief. Besetzt wurde die Waage für Ochsen und Dünenen 1 Dual. 60 Mk., 2 Dual. 54—57 Mk., junge fette Kühe 55—57 Mk., ältere do. 46—52 Mk., geringere Mare 38—43 Mk. pr. 100 Pfd. Schlachtabgewicht. Am Schafmarkt standen 1216 Schafe und Lämmer. Der Schafhandel verlief wie vorige Woche. Bedungen wurde für das Pfund Fleischgewicht für beste fleischige Hammel 54—57 Pfg., Schafe 45—49 Pfg., Lämmer 55—60 Pfg. Ausgeführt wurden nach Berlin 400, Gamburg 420, Kiel 140 Schafe und Lämmer. Soweit sich hat ermitteln lassen, gehen an fetten Rindern nach rheinischen Stationen, u. a. nach Oberfeld, Neuz, Krefeld, Frankfurt, Bielefeld, Herford, Kassel, Dortmund, Münster, Solingen, Essen, Mannheim, sowie nach Berlin ca. 1900, Schleswig 30, Hensbürg 36, Eckernförde 14, Friedrichshaf 12. (W. 3.)

Oldenburger Marktliste vom 24. August 1898. Nr. 119.

Table with columns: 'Butter, Waage', 'Butter, Markthalle', 'Rindfleisch', 'Schweinefleisch', 'Hammelfleisch', 'Kalbfleisch', 'Flomen', 'Schinken, geräuchert', 'Schinken, frisch', 'Mettwurst, geräuchert', 'Mettwurst, frisch', 'Speck, geräuchert', 'Speck, frisch', 'Eier, das Duzend', 'Hühner, Stück', 'Enten, zahme, Stück', 'Enten, wilde, Stück', 'Kartoffeln, 25 Liter', 'Bohnen, junge, 1/2 kg', 'Wurzeln, 4 Bund', 'Schalotten, 4 Bund', 'Blumenkohl', 'Schiffstohl, Kopf', 'Kopf, weißer, Kopf', 'Kopf, roter, Kopf', 'Salat, 4 Köpfe', 'Gurken, Stück', 'Lor, 20 H', 'Ferkel, 6 Wochen alt'. It lists market prices for various goods.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Optiker.

Table with columns: 'Monat', 'Thermometer 0 Re.', 'Barometer mittl. Barometer', 'Lufttemperatur'. It shows weather observations for August 25 and 26.

Zum Auban des Winterweizens.

Der Winterweizen findet seinen besten Platz in einem humiden, tiefgründigen Thon- und Lehmboden, der zudem kalkreich ist. Doch gedeiht er auch auf leichteren Bodenarten, wenn es ihnen nicht an Kraft, Feuchtigkeit und Kalk fehlt. Die besten Vorfrüchte für den Weizen sind, von Waage abgesehen, Mais, Hülsenfrüchte, Kleezwische und Tabak. Auch die Wurzelschwämme sind leidliche Vorfrüchte, wenn sie das Feld nicht zu spät räumen und den Boden in nicht zu stark gelodertem Zustande hinterlassen. Eine frische Stallmülldüngung beträgt der Weizen im allgemeinen nicht gut, es stellen sich nach derselben leicht Angerucht, Brand und Mehl ein; er steht daher am besten in zweiter Tracht unter Zugiftnahme von geeigneten künstlichen Düngemitteln. Auf bestem Weizenboden, der kalkreich ist, bedarf es gewöhnlich einer Kalkgabe nicht in Rücksicht auf die kaltebedürftigen Nachfrüchte ist jedoch eine Kalkdüngung nicht zu unterlassen. Eine Phosphorsäuregabe ist jedoch auf alle Fälle notwendig, und giebt man je nach dem Kulturzustand des Bodens 300—500 kg pro 1 ha. Die Stickstoffdüngung, welche der Weizen im Herbst gebraucht, sind nicht sehr bedeutend und können bequem durch 50—75 kg schwefelsauren Ammoniums pro 1 ha abgemessen werden; den weiteren Stickstoffbedarf wird man im nächsten Frühjahr durch eine dem Stande des Weizens entsprechende Kopfdüngung mit Ghfalsapfer (50—100 kg pro 1 ha) decken.

Gemeindefache.

Die öffentlichen **Bäuen** und **Wasserzüge** dieser Gemeinde sind gegen den 3. Septbr. d. J. in einen ordentlichen schaufreien Stand zu setzen und werden von da ab vom Unterzeichneten geschaut.
Besondere Mangelpöste werden gebüchert und auf Kosten der Säumigen beseitigt.
Dieselbde, 19. August 1898.
Der Gemeindevorstand.
J. B. E. Reinen.

Die öffentlichen **Wasserzüge** in der Gemeinde werden vom 3. September an geschaut werden.

Die Anlieger werden aufgefordert, dieselben bis dahin in schaufreien Stand zu setzen, namentlich Einlandungen abzugraben, die Flußbette von Schlamm und Wasserpfanzen gründlich zu reinigen und das überhängende Geäst aufzuschneiden.

Gegen lästig Besundene wird eine Geldstrafe bis zu 9 Mk. erkannt und etw. Mangelpöste auf ihre Kosten beseitigt werden.

Die Herren Bezirksvorsteher wollen künftigen Laßen.

Zwischenahn, 20. August 1898.

Felbhus, Gemeindevorsteher.

Ortsfache.

Osternburg. Das **Bösch** und **Anfahren** der zur **Platierung** der **Nordstraße** erforderlichen **Kopfsteine**, ca. 450 cbm, soll am **Sonnabend, den 27. d. M.**, nachm. 6 Uhr, in **Dreißers** **Wirtshaus** öffentlich mindestdfordernd vergeben werden.
Der Gem.-Vorst.
Dahlmann.

Ettgrün-Verheuerung.

Eghorn. Brennereibesitzer **J. Silbers** dabeilb läßt
Sonnabend, den 3. Sept. cr., nachm. 4 Uhr anfgd.,
ca. 40 Tagewerk bestbesetztes Ettgrün
auf der **Weide, Beiermoor** und im **Dämstedter Felde**, kleinem **Plande**, in **passenden Pfändern zum Wähen** öffentl. meistb. wieder verheuern.
Die **Pfänder** im **Dämstedter Felde** wollen **Reflektanten** vorher befehen.
Großemeer. C. Saake, Autt.

Ettgrün-Verheuerung.

Eghorn. Brennereibesitzer **J. Sullmann** daf. läßt am
Dienstag, den 30. August cr., nachm. 4 Uhr auf:
50 Tagewerk bestbesetztes Ettgrün zum Wähen
in **passenden Pfändern** öffentlich meistbietend wieder verheuern.
Heurer **verfameln** sich auf dem **Beiermoor**.
Großemeer. C. Saake, Autt.

Odenburg. Das den **Kindern** der **verstorbenen Frau Caroline Ritterhoff** geb. **Mehrens** hieselbst gehörende, hier an der **Bismarckstraße** unter **Ordnungsnummer 26**, in der **Nähe** des **Cäcilienplatzes** u. des **Theaters** belegene

Wohnhaus

nebt **Garten** soll **ertheilungshalber** mit **Antritt** am **1. Mai 1899** öffentlich gegen **Meistgebot** verkauft werden, und werde ich das **Immobill** am

Montag, den 29. August d. J., nachmittags 5 Uhr, in **meinem Hause**, **Achternstraße 26**, zum Verkauf anfehen.
Kaufliebhaber lade ich hiermit ein.
Co Meiners, Autt.

Böfelfleisch,

feinste **Qualität**, à **Pfd. 45 s**, traf wieder ein bei
Paul Dauchwardt.

Reismehl R. I. u. R. II und Weimehl

garantiert **rein**, gebe **billigst** ab.
Paul Dauchwardt.

Vollheringe,

12 Stück für **40 s**, bei
Paul Dauchwardt.

Osternburg. Zu **verf. 2 Arbeitspferde**, **fromm** u. **zugfest** im **Gefchir.** **C. Heuse.**

Hamburger Engroslager
Odenburg, Langestraße 58,

Leopold Moses & Co.

Saison-Ausverkauf.

Derselbe dauert nur noch 8 Tage.

Es gelangen nur streng reelle Waren zum Verkauf.

- Eine Partie **Zwischenröcke** von 1 Mark an,
- " " **Damenhänden** " 80 Pfg. "
- " " **Nachtjaden** " 80 " "
- " " **Damenhosen** " 95 " "
- " " **Haus- u. Biereschürzen** von 30 Pfg. an,
- " " **Kinder- u. Damenstrümpfe** Herrensocken von 30 Pfg., von 42 Pfg., von 32 Pfg. an,
- " " **leichte Sommerunterzeuge** für Herren u. Damen.

Während des **Ausverkaufs** haben wir **sämtliche** Artikel unseres **Lagers**

im **Preise** **bedeutend ermäßigt!**

Wir bewilligen **10% Rabatt**

auf sämtliche

Näh-, Häkel-, Stick- u. Strickgarne, **baumw. u. woll.**,

dagegen **15% Rabatt**

auf alle anderen Waren unseres **reichhaltigen** **Lagers**, bestehend in **Besägen**, **Seidenstoffen**, **Unterzeugen**, **Handschuhen**, **aufgez. Weißwaren**, **Cartonnagen**, **musterf. Schuhen**, **Kissen**, **Hosenträgern**, **Schürzen** aller **Art**, **Korsetten**, **Korsettschonern**, **Taschentüchern** für **Herren** und **Damen**, **Schlipfen**, **Vorhänden**, **Faltenhänden**, **Kragen** u. **Manschetten**, **sämtlichen Futterartikeln** für **Herren- u. Damenschneiderei**.



Herbst-Neuheiten

in

Kleiderstoffen

trafen in **großer Auswahl** ein.

F. Ohmstede,

Achternstraße 32.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 27. August d. J., nachm. 5 Uhr, gelangen in **Drielaete** **verschiedene Gartenfrüchte** gegen **Barzahlung** zur **Versteigerung**. Käufer wollen sich um **4 1/2 Uhr** beim **Wirt Barkmeyer** in **Drielaete** **verfameln**.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Unterzieheuge

große Auswahl, billigst.
W. Weber, Langestr. 86.

Eghorn. Zu **verf. eine schm. tied Kuh**, die in **8 Tagen** **kalben** muß. **C. Büffelmann.**

Verpachtung

einer **Mühlensbesizung**, verbunden mit **Gastwirtschaft** und **Bäckerei**. **Westerfede.** Die zu **Neuentrage** bei **Dorbeck** belegene

Besizung

des **Heinrich Bremer** dabeilb, bestehend aus **Wind- und Dampfmiühle**, **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** nebst **Bäckerei** und **Schmiede**, sowie **plm. 100 Scheffel** **Bau- und Weidelandereien**, soll auf **mehrere Jahre** unter der **Hand** durch **mich** **verpachtet** werden. **Liebhaber** wollen sich **bis zum 10. Septbr. d. J.** **bei mir** **melden.**
C. Wettermann, Autt.

Hemdentuche

empfeilt in **allen Preislagen** **per Mtr. von 18-50 Pfg.**

Unter Preis:
Ein Posten schwere Qualität
Meter 35 Pfg.

J. Ohmstede,
Achternstr. 32.

Zu **verf. 1 fast neues Fahrrad.** **Langestr. 6.**

Auf **Wunsch** habe ich die **Lieferung** von **echtem**

Original

Schlaustedter Saatroggen **übernommen** und **eröfete** mir **weitere** **Bestellungen** **möglichst** **balb.**
W. H. Kraatz, Naßede.

Nebel, Wind, feuchte Luft und **Sonnendruck** können den **Zug** eines **Schornsteins**, der mit dem

Schornstein-Aufsatz und Ventilator

Patent Coblenzer

versehen ist, nicht **beeinträchtigen**, er **verbessert** jeden **Schornstein**, auch da, wo **andere Systeme** sich als **nutzlos** **erwiesen**. **Man hüte sich** vor **drehbaren Aufsätzen**, welche **naturgemäss** **balb** **verschleissen**, **verrussen** u. **einrosten**.
Auf **Wunsch**

30 Tage auf Probe.
Ausföhr. **Prospekt** m. **Zeugnissen** **frei.**

Henry R. Brauer,
Hamburg, Grimm 32.

Torf.

Bestellungen auf **besten**, **durchaus** **trodenen**, **schweren** **Rafchinenortf**, sowie **Grabetortf** **nehme** **entgegen**, und kann die **Lieferung** **jeden** **Tag** **geschehen.**

Gerhd. Meentzen,

Bahnhofstr. 12.

Wir **geben**, **so** **weit** **der** **Vorrat** **reicht**, **gegen**

bar ab:	
Bazar	à Jahrg. 10 Mk für 1,20 Mk
Neue Blatt	7 " 1,50 "
Pfieg. Blätter	à Band 7 " 2,- "
Buch für Alle	à Jahrg. 8,40 " 2,50 "
Dabeim	8 " 2,- "
Frauenzeitung, illust.	10 " 1,- "
Gartenlaube	7 " 2,50 "
Dieselbe geb.	10 " 3,- "
Gegenwart	18 " 1,- "
Globus	24 " 3,- "
Grenzboten	36 " 5,- "
Hausfreund	6 " 2,- "
Kladderadatsch	9 " 0,60 "
Modernezeitung	27 " 1,- "
Nord und Süd	20 " 5,- "
Romanbibliothek	8 " 2,- "
Romanzeitung	14 " 3,- "
Mundschau, deutsche	24 " 5,- "
Ueber Band und Meer	12 " 2,50 "
Univerfium	13 " 2,50 "
Darf., neu u. nicht gel.	13 " 5,- "
Vom Fels zum Meer	20 " 5,- "
U. Welt	8,40 " 2,50 "
Westermanns Monatsb.	16 " 4,- "
U. Zeitung	à Band 14,50 " 2,- "
Zur guten Stunde à Jahrg.	10 " 2,- "
L'Illustration	42 " 5,- "
Mode illustrée	15 " 1,- "
Revue d. d. mondes	60 " 8,- "

Odenburg. Büßmann & Gerriets.

Wegen **Vertriebsvergrößerung** **billig** zu **verkaufen** ein **ca. 2 1/2 Hf.**

Motor.

Täglich zu **feehen.**
Georg Müller, Dampf-Koffeebrennerei.

F. E. Krämer, Oldenburg, Kurwickerstr. 11, Schönfärberei und Reinigung

für Herren- und Damen-Garderoben, fertig und getrennt, Möbel- und Dekorationsgegenstände, Wäsche, Sammet, Seide, Gaudschuhe, Federn etc. Färb- u. Müll-
Gardinen werden gewaschen und auf Wunsch crème gefärbt. — Auswärtige Aufträge werden stets prompt besorgt.

Osternburg. Zu verk. ein **Contrabass.**
Preis 35 M. Ulmenstr. 4, oben.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen
ein junger Hund (Schäferhund), schwarz mit weißer Brust, im Nacken u. Füssen u. v. Schwanzspitze. Dem Wiederbringer e. Belohn. Bergstr. 5. **Hud. Meyer,** Mühlstr. u. Wandbater.

Osternburger-Neuenwege, 25. August. Abgehoben gelommen resp. **entführt** Sonntag, den 21. d. M., ein braunemäntler, mittelgroßer Hund, Bulldogge mit gepaltener Nase, vier weißen Füßen und weißer Brust, auf den Namen „Milo“ hörend. Dem Aufstunfgeber eine Belohnung. **Christian Thielebeule.**

Wohnungen.
Zu verm. in dem Hause 1. **Chernerstr. 36** eine Unterwohnung. Näheres daselbst oben.

Zu vermieten die geräumige Oberwohnung **Nadorferstr. 38.**
Ein febl. **Sogis** zu verm. **Wottenstr. 6.**

Pension.

Bei gebildeter Dame mit erwachsener Tochter in Hannover finden drei bis vier junge Mädchen aus besserer Familie vorzögl. Pension. Gelegenheit zu wissenschaftlicher Ausbildung, wie auch auf Wunsch gute Anleitung im Hausfakt. Beste Referenzen stehen zur Verfügung. Off. sub **V.M. 129** an **G. L. Danne & Co., Hannover.**

Zu vermieten eine freundl. **Oberwohnung** am **Milchbrinksweg.** Näb. **Milchbrinksweg 37.**

Zu vermieten zum 1. Nov. eine **Wohnung mit Land** an ruhige Bewohner. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verm. zwei kleine **Unterwohnungen** mit **Gartenland.** **Nachaufr. Noienstr. 14.**

Weisendorf. Zu verm. eine **Wohnung mit Land.** **D. Hothufen.**

Zu verm. zum 1. Nov. eine **Unterwohnung** mit **Gartenland.** **Wittrereich 37.**

Zu vermieten zum 1. Novbr. 2 komplette **Oberwohnungen, 1 mit Balkon.**
1. **Chernerstraße 33.**

Sogis f. 2 j. Leute. **Spaarenstr. 4.**

Vakanzen und Stellengefuche.

Nafte. Auf sofort ein junges Mädchen — vom Lande bedorzugt — gelucht, welches alle Arbeiten mit verrichtet, als **Stütze einer einzelnen Dame,** bei vollständig familiärer Behandlung. Näheres bei **Rechnungsf. Gies.**

Gelucht auf gleich ein Mädchen für Küche und Haus. **D. Kahser, Amalienstr. 11a.**

Für technische **Genusswaren** etc. wird per 1. Oktober ein jüngerer

Verkäufer

gesucht. Gefl. Offerten unter **S. 2336** an **Herrn. Müller, Ann-Exped., Bremen.**

Gelucht eine **Stundenfrau.**
Näheres **Brüderstraße 8.**

Auf gl. ein **Dienstmädchen.** **Tobammstr. 6.**

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Weiterholtsfeld. Sonntag, den 4. Sept.: **Einweihungsbull.**

Anfang 4 Uhr. **Gust. Pollei.**

Nordmoslesfehn.

Sonntag, den 4. September: **Vogelschießen und Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Heinrich Woltermann.**

Osternb.-Neuenwege. Am Sonntag, den 28., und Montag, den 29. August:

Großes Enten-Vertelegen, wozu freundlichst einladet **C. Mohr.**

Oldenb. Klubgesellschaft.

Sonabend, den 27. d. M., abends 9 Uhr: **Außerordentliche Versammlung** im Klubzimmer des „**Raischhofs.**“

Zweck: Wichtige Besprechung. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Der Vorstand.

Preis-Abschlag von Kaisers Kaffee-Zusatz

(Jogen. Kaffee-Essen).
Durch den großen, fortwährend steigenden Absatz von Kaisers Kaffee-Zusatz ist es mir möglich geworden, mit meinen Fabriken von Rohstoffen und Verpackungsgefäßen noch größere Abschlässe zu noch billigeren Preisen als bisher machen zu können, welche großen Vorteile ich lediglich meinen werthen Abnehmern zu Gute kommen lassen möchte.

Deshalb gebe ich von jetzt ab **Kaisers Kaffee-Zusatz** (Jogen. Kaffee-Essen) zu den bis jetzt noch nicht dagewesenen billigen Preisen ab
in Tassen à 25 Pfg.,
in Porzellan-Gewürzstündchen mit verschiedenen Gewürzbezeichnungen à 25 Pfg.,
in Gläsern à 25 Pfg.,
in Blechdosen à 20 Pfg.,
wobei ich noch besonders aufmerksam mache, daß ich nur

hochprima Ware herstelle, die laut Gutachten von Autoritäten an Güte kaum von einer anderen Ware erreicht, aber keinesfalls übertraffen wird.

Kaisers Kaffee-Geschäft,
Langestr. 61.
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
in direktem Verkehr mit den Konsumenten.

Konkurrenz-Manöver!

Man findet sehr oft, dass die eigene Unfähigkeit oder mangelnde Leistungsfähigkeit bei Fabrikanten und Händlern durch höhlende Phrasen zu verdecken versucht werden. Auch verschiedene Cacaos werden in der Presse mit einem grossen Aufwand von Redeschwall angepriesen. Ein Versuch des Konsumenten mit diesen Produkten wird dieselben sofort in diejenigen Schranken zurückweisen, in die sie hingehören.
Die Fabrikanten von van Houtens Cacao sagen ihrem Cacao nur das nach, wovon sich alle Welt sehr leicht überzeugen kann. Ein köstliches, nahrhaftes und leicht verdauliches Getränk, das infolge eines besonderen Fabrikationsprozesses den Geschmack in höchstem Grade entwickelt hat und daher auch auf die Dauer bekömmlich ist. Ein Kaffeeöffel voll genügt für eine Tasse Cacao van Houten. Cacao van Houten hat sich während dreiviertel Jahrhundert als der beste bewährt.

Zum Besten des Kirchenbaufonds: Osternburger Volksfest

am Sonntag, d. 28., und Montag, d. 29. August, auf dem „**Schützenhofe zur Wunderburg.**“

Programm.
Sonntag, den 28. August, nachmittags:
Grosses Konzert

von dem Musikkorps des Kaiserlichen II. Seebataillons aus Wilhelmshaven.
Abends:

BALL

im Saale und in der Schießhalle.
Montag, den 29. August, nachmittags:

Großes Konzert

von dem Musikkorps des Kaiserlichen II. Seebataillons, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters **R. Rothe.**
Abends:

Grosser Ball

im Saale und in der Schießhalle.
Um 9 1/2 Uhr abends:
Brillant-Feuerverk.

Der Zutritt zum Festplatz ist freil!
Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Das Komitee.**

Massiv goldene Trauringe mit Reichstempel von 6 bis 25 Mk. Freundschaftsringe in unerreichter Auswahl empfiehlt
G. D. Wempe, Juwelier,
Langestr. 27. Langestr. 27.

Unions-Garten.

Sonabend, den 27. d. Mts.:
Extra großes Militärkonzert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des **Kaiserl. 2. Seebataillons,** unter persönl. Leitung ihres Kapellmeisters **Herrn R. Rothe.**
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 P.
L. Rolte.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Am Sonntag, den 28. August:
Ausflug nach Brake
zur Teilnahme am Stiftungsfest des dortigen Vereins. Abfahrt 2.40 Uhr. Rückfahrt von Brake 8.35 Uhr. Ermäßigter Fahrpreis (1 M)

Zwischenahn.

Zur Regatta am Sonntag, den 28. August, empfiehlt sich

Röbens Hotel,

Inhaber: **A. Günther Hotes.**
Um 1 Uhr:
Table d'hote.
Menu.
Suppe Royal.
Erbsen u. Karotten mit Schnitzel.
Entenbraten mit Kompot und Salat.
Torte.

Essen nach der Karte zu jeder Tageszeit.

„Müggenkrug.“

Sonntag, den 28., und Montag, den 29. August:
Vertelegen eines neuen Fahrrades.
Bei ungenügender Beteiligung **Geldpreise.**
Hierzu ladet freundlichst ein **D. Künemann.**

Woorhanen h. Wiffing. Sonntag, den 28. August: Ball,

wozu freundlichst einladet **Joh. Helms.**

Hahn.

Am Sonntag, den 4. September:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **D. J. Pralle.**

„Müggenkrug.“

Am Sonntag, den 28. August:
Ball.
Es ladet frendl. ein **D. Künemann.**

Klub „Harmonie,“ Friedrichsfehn.

Sonntag, den 4. Sept.:
Scheibenschießen, Gartenkonzert u. Ball
bei **W. Schmalriede.**
Anfang des Schießens 1 Uhr.
Der Vorstand.
NB. Es wird mit Infanteriegewehren geschossen.

Restaurant „Germania“, Domerschweefstr. 48.

Großes Entenvertelegen

am Sonabend, den 27., Sonntag, den 28., und Montag, den 29. August 1898, auf den neu erbauten Bahnen von 2 Uhr nachm. ab.
Für den besten Wurf an jedem Tage ist ein Preis extra ausgesetzt.
Zu rege Beteiligung ladet ergebenst ein **Carl Schowe.**

Aus aller Welt.

Der Kammerdiener des Fürsten Bismarck,

Rinnow,
war während der letzten Tage in Berlin, um sich dort nach einer neuen Stellung umzusehen. Wie das „All. Journal“ mitteilt, hat er alle Aussicht, im Auswärtigen Amt bedienstet zu werden. Herr Rinnow hat sich von Berlin aus in ein Bad gegeben, um sich von den Anstrengungen der letzten Wochen seines Dienstes zu erholen. Es sind dem Kammerdiener des Fürsten seit dem Tode seines Herrn und speziell während seines Aufenthalts in Berlin Tausende von Briefen zugegangen, die Bitten um Autogramme, Ansuchen von Bismarck oder um Auskünfte, die Person des Verstorbenen betreffend, enthielten. Ein Verlag machte Herrn Rinnow den Vorschlag, seine Memoiren über seinen Dienst bei dem Kaiser zu schreiben, und verpflichtete sich zur Zahlung einer beträchtlichen Summe für dieses Werk. Herr Rinnow hat alle diese Offerten abgelehnt. Das war auch das Klügste, was er machen konnte! Wie andere Blätter melden, wird Rinnow auf Befehl des Kaisers eine Anstellung als Portier bei der Reichsregierung, wahrscheinlich im Reichsstatenamt zu Berlin erhalten. Auch für die übrigen durch den Tod des Fürsten zeitweilig außer Stellung gekommenen Angestellten soll durch die zahlreichen Freunde des Verewigten in ähnlicher Weise gesorgt werden.

Aufnahme der Fahrt eines Kriegsschiffes durch den Kinematographen.

Wie Berliner Blätter berichten, ging der Kreuzer „Hertha“ am letzten Sonntag zu einer sechsständigen Probefahrt um 8 Uhr morgens von der Kaiserlichen Werft in Kiel aus in See. Die „Hertha“ sollte in forcierter Fahrt 19 Seemeilen in der Stunde zurücklegen und hierbei, um den Lauf des Schiffes studieren zu können, mittels eines Kinematographen aufgenommen werden. Herr Meißner aus Berlin befand sich mit seinem neuesten Apparat „Kosmograph“ an Bord des Versuchsbootes „Neolus“, der den Befehl hatte, auf hoher See in der Nähe des Feuerbootes „Stollarsund“ der „Hertha“ entgegenzufahren. Um 10 Uhr trafen sich beide Schiffe. Die „Hertha“ fuhr mit 19 Seemeilen, der „Neolus“ mit 3, so daß sich die Schiffe mit einer Geschwindigkeit von 27 Seemeilen (fast sieben deutschen Meilen) in der Stunde näherten. Beide Schiffe hielten direkt auf einander zu und manövrierten so geschickt, daß sie in nur circa 12 Meter Entfernung aneinander vorbeifuhren. Bei diesem gefährlichen Experiment wurden an 1500 Aufnahmen durch den „Kosmographen“ gemacht, die naturwissenschaftlichen Zwecken dienen sollen.

Die Verhaftung des Klaviervirtuosen Siebeling rief in Kiel bei dem Publikum die größte Aufregung hervor. Der Künstler konzertierte Montag Abend zu Gunsten der Hülfs-Ortsarmen. Vor dem Konzert ging er über den Streifenplatz, wo sich befand ein kleiner Hof der Siebeling, der mit dem Sakrament zu einem Schwerkranken ging. Siebeling bemerkte den Gefährlichen nicht und zog daher nicht den Hut. Er wurde von dem Gefährlichen sofort zurückgeworfen. Siebeling verlor die Kräfte, es entstand ein heftiger Streit, in dem die Parteien die Partei des Priesters ergreifen, so daß Siebeling in seine Wohnung flüchten mußte. Der Priester erzwang alsbald Einlassung, und Siebeling sollte sofort verhaftet werden. Die Verhaftung unterließ jedoch bis nach dem Konzert. Nach Beendigung desselben erschien ein Gendarm und eskortierte Siebeling in Arrest. Alle Interventionen seitens des Bürgermeisters nützten bisher gar nichts. Gegen Siebeling wird Anklage wegen Religionsstörung erhoben werden. Siebeling ist Holländer und Protestant. Am Dienstag hat sich der Bürgermeister Weisinger in Sachen der Verhaftung Siebelings in die Kaiserliche Kabinetskanzlei, sowie zum Landesgerichtsrat Dr. Dent begeben. An beiden Stellen wurde ihm mitgeteilt, die Sache müsse jetzt ihren normalen Lauf nehmen, es werde aber alles gesehen, um die Einlösung Siebelings zu beschleunigen. Der Staatsanwalt in Wien folgte die reichste Erbschaft zugewandt haben. Telegraphisch wird aus Jßßl, 24. August, gemeldet: Der Pfarrer Siebeling wurde heute gegen Kaution von 1000 fl. aus der Haft entlassen. Er selbst erlegte 500 fl., die andere Hälfte die Gemeinde Jßßl. Zahlreiche Kuräfte wollen den Ort verlassen.

Humor im Gerichtssaal.

Das „All. Wiener Extrablatt“ veröffentlicht eine Anzahl Humoresken aus österreichischen Gerichtssälen. Wir geben daraus folgende Sätze wieder: Ein Rechtsanwalt, der in Prozessen, in welchen mehrere Angeklagte erschienen und daher auch mehrere Verteidiger fungierten, sich stets auf die Beruflichkeit seiner Kollegen verließ und sich dann auf die Ausführungen der „geehrten Herren Vorredner“ zu beziehen pflegte, kam wider Erwarten in die Verlegenheit, als Erster plaidieren zu müssen. Nach entschlossen, begann er seine Rede mit den Worten: „Was die Schulfrage betrifft, glaube ich mich auf die Ausführungen meiner Herren Nachredner verlassen zu können.“ — Ein jugendlicher Verteidiger, der bald vom Schauplatz verschwand, machte durch seine Witzspiele den Richter viel von sich reden. Hier einige seiner am meisten belächelten Aussprüche: „Die Verteidigung ist in diesem Prozesse nicht auf Honig getrieben.“ „Ich werde das Schörricht nicht in die Hosen fallen lassen, sondern für meinen Klienten eine warme Sauge einlegen.“ „Der Angeklagte hatte zwei Brüste, mit deren Nützlichkeit er den Schaden hätte gutmachen können, er ging loszulassen auf vier Freireisenden.“ — Ein anderer Rechtsanwält, dessen Mandatensatz oft Anlaß zur Heiterkeit gaben, sagte einmal: „Die Anklage gleicht einer Sienblase; sie zerplatzt und es bleibt nichts übrig, als ein feingehobenes Fröschgitter, hinter dem mein Klient, der Angeklagte, sitzt.“ Ein anderes Mal hielt er folgendes Plaidoyer: „Meine Herren Geschworenen! Der heutige Prozeß kommt mir vor wie ein großer Apfelbaum, welcher drei Äste hat. Auf dem einen Ast sitzt der hohe Gerichtshof mit den Herren Geschworenen, auf dem zweiten sitzt der Herr Staatsanwalt und auf dem dritten befindet sich mich mit dem Angeklagten. Und jetzt frage ich Sie, meine Herren, wo ist der Beweis, daß mein Klient schuldig ist?“ — „Meine Klientin“, rief derselbe Verteidiger einmal pathetisch aus, „ist eine Frau mit einer kleinen Handtasche, die auf dem flachen Lande lebt. Sie kann nie und nimmermehr das Verbrechen des Diebstahls nach Paragraph hundertsechzigundfünfzig römisch zwei begangen haben.“ — Ein Angeklagter, der beschuldigt war, eine goldene Uhr gestohlen zu haben, die man bei ihm jedoch nicht fand, und der nach dem berechneten Plaidoyer seines Verteidigers freigesprochen wurde, wendete sich im Stillen an denselben mit der Frage: „Daf ich die Uhr jetzt tragen?“ — Und ein anderer Angeklagter, der zu sechs Jahren

schweren Ketten verurteilt wurde und mit den forensischen Leistungen seines Verteidigers erstlich sehr unzufrieden war, entgegnete auf die Frage des Vorsitzenden: „Nehmen Sie die Strafe an?“ mit den Worten: „Das überlasse ich meinem Herrn Verteidiger!“

Sonnige Tage.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(Fortsetzung.)

17) — Mein Gott, ja! fuhr sie heraus. Sie können mir böse sein. Ich habe schreckliche Dinge gesagt. Aber Sie haben auch etwas so Herzensverderbendes an sich. Ach, und ich bin so dumm. Nun habe ich einen Menschen gefunden, mit dem ich reden kann, und muß ihn gleich beleidigen. Sagen Sie, Henri, wollen wir wieder gute Freunde sein? Er nicht stumm und ergiff ihre Hand.
— Nicht wahr, fuhr sie fort, wenn ich manchmal ungezogen bin, so müssen Sie auch immer denken, daß ich Ihnen wieder Dinge anvertraut habe, die ich niemandem sonst, meiner Stiefmutter, meiner Schwefter nicht, gesagt habe. Macht Sie das nicht ein wenig heilig?
— Ich bin nicht böse, Ketty, ich denke nur nach. Sehen Sie, Sie haben recht mit vielen, das wußte ich schon lange. Vielleicht wäre es besser gewesen, läßt den eigenen Weg zu gehen. Doch das ist nur zu spät. Sie können es nicht wissen, nur ich weiß es.

— Ach, lieber Freund, sagte sie herzlich. Es war ja lauter Unfijn. Lauter solch dumme Gedanken, die man in schlafloser Nacht ausspinnst. Ich hatte mich gestern über Sie recht sehr geärgert. Aber nun ist es schon wieder gut. Bloß im Augenblick ritt mich ein wenig der Zweifel, weil Sie sagten, daß ich leichtfertig sei und da plagte ich mit allem heraus. — Siein Sie nur nicht mehr böse.
— Nein, nein, ich bins auch nicht. Ich bins viel weniger, als Sie glauben. Sagen Sie mir nur alles, es thut mir wohl. Ich glaube, Sie hätten mit mir machen können, was Sie wollten. — Früher! Wie ein warmer Regen sind Ihre Worte: die Gedanken treiben und schießen. Man möchte fliegen und Höhen erklimmen. — Ach, sie loden mich auch, diese schimmernden Gipfel. Aber ich bin gebunden.

Eine Weile schwiegen sie und ließen die Menschen vorbeigehen. Dann sagte Ketty wieder:
— Wir Ihnen läßt sich auch gut plaudern, Henri, Sie haben etwas so Starkes. Man kann Ihnen alles anvertrauen, und die Junge löst sich. Früher lag ich ein bißchen auf Sie herab, aber das war sehr dumm.
— Ja, meinte er, wir verstehen einander, und selbst wenn wir uns zanken, kommen wir uns näher.
Dann fanden sie auf und gingen heim, schweigend, ganz nah beieinander, während ihre Gedanken in träumerischer Schwärmerci durch die mondbeschiedenen Herbstnacht fluteten.

Das Leben in der Pension ging seinen alten Gang. Diese merkwürdigen Menschen, die aus aller Herren Länder in dem kleinen Salon sich zusammenfanden, wurden bis zu einem gewissen Grade miteinander vertraut und blieben sich im Grunde doch fremd, weil ihre Naturen und die Kreise, in denen sie aufgewachsen, zu verschieden waren. Söding gab sich mit keinem viel ab, Ketty's Umgang genigte ihm. Durch das enge Verhältnis zu den Morriands beß er auch über die anderen Pensionäre eine gewisse Autorität, die stillschweigend anerkannt wurde.

Die beiden Engländer machten große Ausflüge ins Gebirge und kamen dann mit rotgebrannten Nasen und hungrig wie Wölfe nach Hause zurück. Monsieur Kanapee war noch immer der schweigende, blasse Mensch, der an seinen Nägeln knaute und kaum antwortete, wenn man ihn etwas fragte. Mister Marwin hatte auch nicht an Liebenswürdigkeit zugenommen, durch die Hitze und das Eiswasser, das er jetzt in immer größerer Quantitäten trank. Er ging jeden Morgen auf die Bibliothek und brachte die Zeitschriften mit heim, die seine liebsten Gefächten waren. Er war noch immer gut bei Appetit, aber Madame mochte die besten Leckerbissen für ihn bereiten, auf seinem gelben Gesicht zeigte sich nie ein Lächeln. Sie hätte jo gerne gesehen, daß er ihr das Essen auch einmal wirklich lobte. Doch wenn sie ihn zaghaft fragte, ob es ihm geschmeckt habe, so antwortete er:
— Geschmeckt? Ich habe nicht Geschmeckt vom Essen. Ich esse nur, weil ich muß.
— Aber Sie haben doch ganz hübsch gestoßt, meinte Ketty. Wir dachten alle, Sie seien tüchtig hungrig gewesen.
— D — o! Ich denke, das ist nur eine krankhafte Anstrengung von meinen Nerven. Es sieht wie Hunger aus, aber es ist es nicht. Ich muß meinen Magen ein wenig zuführen. Ich kann mich nicht gewöhnen an Ihre Kost, Sie kochen zu fett.
— Aber gestern sagten Sie doch, wir kochten zu mager.
— D — o! Ich denke, Sie kochen das eine zu fett, und das andere zu mager.
Darauf spülte er jo viel Eiswasser hinunter, daß es alle kalt überließ.

Der einzige Mensch, der eine große Umwandlung durchgemacht hatte, war Monsieur Dimitri. Vom grünen Krautjunker aus der Bulgarei hatte er schon vorwärts mehr an sich, ein wahrer Kulturkristall war in ihm erblüht, und jeder Tag brachte neue Farben. Die gekleideten bulgarischen Jenden hatte er mit blauen und roten Glases vertauscht, dazu beß er hohe Kragen und einen Cylinderhut. Der Augzug hatte er sich in „Old-England“ machen lassen und Daafstiel trug er auch. In diesem Aufzuge war er den ganzen Tag auf den Beinen, um neue Erkenntnisse zu

sammeln. Unglaublich, was er bummeln konnte! Zu allen Mahlzeiten kam er zu spät und des Morgens nie vor Johansschrei nach Hause.

Doch dafür war er auch ein wahrer Kosmopolit an Bildung geworden. In der großen Fremdenkarawane hatte er sich von jeder Nation ihr Eigentümliches und Feinestes angeeignet. Im Café de la Couronne spielte er Billard, bei Landolt trank er Cigarettes und tarakke, im Englifch Bar goß er, ohne mit der Wimper zu zucken, ein paar Cherry-Brandy hinunter. Er rauchte große Cigarren, und wenn er nicht gerade nach Tabak roch, so duftete er gewiß nach Knoblauch. Aber die schönsten Sachen hatte er dem Mister Marwin abgesehen, zum Beispiel das Spucken, worin er schon ziemlich weit war, sowie, daß es gesund sei, die Beine auf den Stuhl zu legen und den Mund sowohl aufzureißen, daß man die hintersten Wadenzähne zu sehen kriegte.

Madame Morriand aber rang die Hände. Zu all diesen neuen Bildungsmitteln sagte sie immer nur:
— Monsieur Dimitri, das thut man nicht.

Doch er kümmerte sich wenig darum. Er rauchte, spuckte, gähnte, wie's ihm gerade gefiel, und war ein Tyrann der ganzen Pension.

Eine merkwürdige Stellung nahm Miß Nedelkova ein. Sie saß bei Tisch wie bei einem Bekanntschaften und wenn sie den Mund aufthat, so gab's gewiß eine Supprebit. Am meisten fühlte sie sich zu Mister Marwin hingezogen, doch dieser fühlte sich überhaupt zu niemand hingezogen. Ihren Landsmann hörte sie förmlich, trotzdem wurde sie böse, wenn man auf ihn spalt. Der Anblick der beiden jungen Damen verlegte sie immer in eine gewisse zornige Erregung.

Dem diese gingen nicht in die Kirche, braunten sich die Haare und trugen ganz enge Kleider, wie sie damals Mode waren, mit vielen Bändern und Nischen. Ueberhaupt war sie gegen jeden, der sich föhlich zeigte, voll Gift und Galle.

All diese verschieden gearteten Menschen wußte Madame zusammen zu halten, so gut oder so schlecht es eben ging. Sie konnte sich mit jedem und über alles unterhalten. Feste Ansichten beß sie nicht, nur eigene Vorurteile, an denen sie um jo zäher festhielt. Dafür beß sie eine unbegrenzte Fähigkeit, sich an allem zu freuen und an allem teilzunehmen, nichts Menschliches war ihr fremd. Sie nahm nicht nur an allen Angelegenheiten ihrer Pensionäre, sondern eigentlich an den Angelegenheiten der ganzen Welt teil und war immer oben auf; jo leicht ihr das Weinen kam, jo leicht kam ihr auch das Lachen.

In den letzten Tagen, wo die glühende Hitze schon früh morgens begann, kam sie aus ihrer Kluge ganz zerfloßen zum Essen. Jede Schüssel stellte sie auf den Tisch mit einer Miene, als wollte sie sagen: Ich habe das von meinem Fleisch und Blut geodt. Dabei war sie eigentlich nur noch Haut und Knochen. Aber dann brauchte sie bloß ein Glas ihres guten „Rohweins vom Lande“ getrunken zu haben und war wieder kerngesund.

Eines Tages stand in der „Tribüne“, daß im Englifchen Garten ein großes Feuerwerk abgebrannt würde. Die Nachricht verlegte sie in die schönste Erwartung. Nicht bloß sie selbst, sondern die ganze Pension mußte sich das ansehen.

Abends wurde früher als sonst gegessen. Madame hatte die beiden Engländer, die lieber allein gelassen wären, zu ihren Begleitern gepreßt. Madame Nedelkova ging mit Mister Marwin. Die beiden tritten über theologifche Fragen und merkten nichts von dem Trudel auf der Straße. Monsieur Dimitri, der zuerst unter der Döht von Madame gewesen, hatte an einer Straßenecke Recht gemacht und war davon gelassen. Ketty und Heinrich hatten es nach einiger Miße fertig gebracht, die letzten zu werden. Vor ihnen ging der Armentier und Matilde.

Diese beiden waren wohl das Räthel der Pension. Sie waren immer zusammen und schienen doch nichts voneinander zu bemerken. Man gerbrach sich den Kopf, ob zwischen ihnen etwas sei. Nebenfalls wars eine ausführliche Sache, da Monsieur Kanapee wohl niemals sein Examen machen würde. Sie waren trotzdem durch eine stille Zärtlichkeit wie aneinander gekettet. Ketty nannte sie das „taufstimmne Liebespaar.“ denn der Armentier sprach kaum ein Wort, und Matilde schien selbst das zu überhören, was er etwa sagte.
(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

St. Kammerkirche.

Am Sonntag, den 28. August:

- 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Assist. Pred. Engelbart.
- 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Wulmann.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wulmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer (Peterstr. 16), 11—12 1/2 Uhr.

Pensionäre Kirche.

Sonntag, den 28. August, 12. Trin.:

Gottesdienst 10 Uhr: Assistenzpred. Engelbart.

Elisabethstift.

Sonntag, 28. Aug., 10 1/2 Uhr: Geh. Kirchenrat Ramsauer.

Kampfgenoßen-Verein Oldenburg.
Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.
Zum Vändungspflanzen versammeln sich die Vereinsmitglieder am Sonntag, den 28. August d. J., morgens 7 1/2 Uhr, beim Eingange des St. Gertrudsklosters.

Zimmobilien-Verkauf.

Westerheide. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der von dem kürzlich verstorbenen alten Kötter Johann von Ohlen zu Westerheide nachgelassenen, daselbst belegenen

Zimmobilien

ft angelegt auf
Dienstag, den 27. September,
nachm. 3 Uhr,
in Döll's Wirtshaus zu Westerheide.
In diesem Termine wird an den Höchstbietenden verkauft werden.

C. Wettermann, Aukt.

Neu angekommen:

Apfelsäuren, Süssigkeiten, Victoria-Zwieback, Hafertafeln, Vanille-Zucker, Salicyl, Weinsäure, Paracetinöl.

Gd. Schmidt,

1. Dobbenstr. 15.

L. Ciliax.

Geschäfts-Converts
u. Briefpapier.



Papier-Lagen.
Schreibwaren.



Metal- und Kautschuk-Stempel,
Kliches, Peitschäfte,
Emaillierte Thür- u. Firmenschilder.

Glas = Firmaschilder, Firma = Rouleaux

empfehlen **P. Themmen.**

Staubmühle „Amazona“

bietet anderen Staubmühlen gegen-
über folgende Vorteile:

Größte Leistungsfähigkeit

durch kräftiges Gebläse und große
Siebflächen.

Sehr leichter Gang.

**Vereinigt
Staubmühle und Windsege,**
fortiert

die Körner nach Größe und Schwere.

Probezeit 14 Tage.

M. I. Meyersbach.

Columbia- Fahrräder,

durch außergewöhnlich leichten Lauf, feinste
Arbeit und bestes Material weltbekannt, halte
bestens empfohlen.

Für Damenräder keine erhöhten Preise.

Reparaturen stets vorräthig.

Einige in Tauch genommene alte Räder
gebe billigt ab.

Ekern. Joh. Brumund.

Stellenvermittlung

vom Verband deutscher Handlungs-
gehilfen zu Leipzig.

Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser-Wilhelm-
Straße 47.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter
(A 2.50 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Blätter
mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen
jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands.

Obernburg. Zu verk. 2 Bettstellen,
1 Harmonika, 4 junge Hunde (Spitze),
1 Hundin (ditto). Laugentweg 6.

Obernburg. Zu verkaufen 4 j. echte
Ferkelhunde. Laugentweg 67.



Kinderliegenwagen, Kinderfahrgewagen

in größter Auswahl v. 9 A
an. Puppenwagen von
2 A an. Schaufelkäufe v.
5 A an. Reiserörbe,
Korbmacher,
Gastfr. 10.

15 Größen, Waschrörbe v. 1.50 A an.
Sämtliche Sorten Körbe billigt.

Fr. Lehmann, Gastfr. 10.

Norderney.

**Pensionat f. Erwachsene
und Kinder**

von **Frau Marie Feuerherd.**

**Streichfertige Oelfarben,
Fußbodenöle**

und alle Sorten Lacke

billigt bei

Fr. Spanhake,

Al. Kirchgstr. 7.

Neue Eider Vollheringe Stück 5 s,
Duzend 50 s, empfiehlt **D. Senjes.**

Hiesigen und amer. Speck empfiehlt bei
Seiten und im Anschnitt **D. Senjes.**

Kaffee, roh von 60 s Pfd. bis 1.130,
geröstet von 80 s Pfd. bis
1.160. Alle Sorten sind kräftig u. rein geschm.
Karl Ed. Pophanken (C. Dinstlage Nachf.).

Die diesjährige Produktion an gefiebertem Roggen- u. Hafertaffel

wünscht ich im ganzen oder in Partien feil
zu verkaufen.
Gut Log.

Ein massives zweiflügeliges Wohn-
haus (Gehaus) an schöner Lage mit
großem Garten soll zum Selbstkosten-
preise verkauft werden.
Näheres durch
A. Parusel, Rechnfr., Saarenstraße 5.

Schuhmacher-Nähmaschine,

so gut wie neu, gebe sehr billig ab

Einige Familien-Nähmaschinen und
einige Handnähmaschinen, gut erhalten,
äußerst billig.

S. Wunderlich, Saarenstr. 52.

Fahrräder.

Einige starke Tourenräder gebe zu be-
deutend heruntergesetzten Preisen ab.

S. Wunderlich, Saarenstr. 52.

Empfehle mein komplettes Lager

fertiger Schuhwaren.

Ant. Boldt, Donnerichweierstr. 64.

Massiv goldene Tranringe,

gestempelt, von 6 bis 12 A.

S. G. Wilhelm's Nachf.,
Häternstr. 6.

Neuen Salzhering 1898er

vers. in zarter, frischer Ware die Tonne
mit Inh. ca. 1100 Stück à 29,00, 1/2 Ton,
16,50, 1/4 Ton, 9,50, 1/8 Ton, 5,25 ab hier
per Bahnannahme. Bitte um genaue
Angabe der Bahn-Station. Das Postkoll-
mit Inh. ca. 45 Stück ab hier per Post-
annahme 2,30 A.

L. Brotzen, Greifswald,

Horingssalzerei.

Hochfeines leichteres Fahrrad,

nur paar Mal gefahren, soll wegen eines Un-
falls billig verkauft werden.

Näheres **Schäferstr. 21, oben.**

Zu verk. 4räd. gut erh. Kinderwagen.
Mühlentrage 12.

Kaiser-Halle.

F. Senne.

Hotel - Restaurant.

Bremerhaven, Lloydstraße 14.

Zuh.: Adalbert Becker.

Kalte und warme Speisen zu jeder
Lagezeit.

Mittagsstisch von 12—2 Uhr.

ff. Tiere und Weine.

Hochfeines franz. Billard.

Schönes Logis zu mäßigen Preisen.

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekanntesten Nachrichten.

Nummer	Name des Schiffs und des Kapitäns	Name und Wohnort des Korrespondenzreders	Veranlaßungs- jahr	Material	Reg.-Tons	Letzte Nachrichten
1	„Adele“, D. Langhooop	C. Tobias, Brake	1869	C.	897 1/4/6	von Frederikstadt nach Baita, 16/7 auf 30° N. 19° W.
2	„Adonis“, F. Müller	D. Hays, Brake	1878	S.	411 8/8	von Hamburg nach Bahia.
3	„Amazona“, H. Morije	D. Hays, Brake	1892	C.	1939 30/4	von Portland nach Cardiff.
4	„Anna“, F. Christians	C. tom Dieck, Clesfledt	1892	C.	1391 8/7	in Melbourn, labet nach London.
5	„Anna Ramien“, F. Köhne	C. tom Dieck, Clesfledt	1890	C.	1242 30/7	in Capstadt, segefertigt nach Australien.
6	„Apollo“, C. Weige	Hd. Schiff, Clesfledt	1884	C.	1124 10/8	in Glasgow, labet nach Zouique.
7	„Arnold“, G. Becken	Hd. Schiff, Clesfledt	1888	C.	826 12/5	in Nojario, labet in Golaflime nach R. f. D.
8	„Atlantic“, F. G. Guder	C. Giers, Brake	1892	C.	1032 5/6	von Bassen nach R. f. D.
9	„Atom“, W. Boosmann	A. Tobias, Brake	1895	H.	178 13/8	in Brake von Methil.
10	„Auguste“, A. Ammermann	F. S. Nicolai, Brake	1863	C.	1292	Ende Juni von Sidney nach London.
11	„Aurora“, F. Rimbars	C. Paulsen, Bremen	1865	C.	1099 5/7	von Gese nach Capstadt, 18/7 Helfingbø passiert.
12	„Baldur“, F. Mohrjohldt	C. Giers, Brake	1889	H.	693 7/7	von Santos nach Antwerpen.
13	„Bussard“, F. Niocht	Ferd. Thyen, Brake	1894	H.	350 9/7	in Brake, labet nach Rio Grande.
14	„C. Paulsen“, S. Schniders	C. Paulsen, Bremen	1870	C.	680 23/6	in Hamburg, labet nach Capstadt.
15	„Callao“, F. Dorek	A. S. Arnold, Brake	1885	C.	978 4/8	in Rio von Hongoon.
16	„Carl“, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	C.	958 8/8	von Zouique nach R. f. D.
17	„Cerastes“, Strammann	F. G. Nüfßen, Clesfledt	1868	C.	571 21/5	von Bordeaux nach Madaglan.
18	„Charlotte“, F. Grube	Hd. Schiff, Clesfledt	1890	C.	1243 29/7	in Taital von St. Nojaria, beord. nach Tocopilla.
19	„Concordia“, A. Peters	F. G. Nüfßen, Clesfledt	1890	C.	1250 4/8	von Santos nach Taital f. D.
20	„Constanze“, A. Spiecke	Gebr. Gufiede, Clesfledt	1877	C.	978 6/8	in Taital von Santos, beord. nach Caleta Bueno.
21	„Coriolanus“, A. Götting	F. S. Niamen, Clesfledt	1876	C.	1006 28/5	von Brisbane nach London.
22	„Dorothea“, A. Giesele	F. G. Nüfßen, Clesfledt	1870	C.	1016 19/5	von Frederikstadt nach Sidney, 22/6 auf 12° N. 27° W.
23	„Ella Nicolai“, S. Sawahn	F. S. Nicolai, Brake	1868	C.	591	Anfang August von Noumea nach Verort.
24	„Else“, Chr. Albrecht	F. S. Nicolai, Brake	1863	C.	488 23/4	von Corinto nach R. f. D.
25	„Erna“, D. Braue	Hd. Schiff, Clesfledt	1891	C.	1096 29/6	von Antwerpen nach Santos, 5/7 von Biffingen.
26	„Ernst u. Georg“, T. Wufe	F. Arnold, Brake	1859	H.	113 12/8	in Barel von Kofka.
27	„Fahrwohl“, F. de Voer	C. Winters, Bremen	1892	C.	1376 20/8	von Cardiff nach Zouique.
28	„Falke“, W. Hartung	G. S. Thyen, Brake	1892	H.	180 17/8	von Archangel nach Sumbderland.
29	„Franziska“, G. Rooyer	F. Arnold, Brake	1872	H.	126 4/8	in Kirkaldy, labet nach Bremerhaven.
30	„Freya“, zu Klampen	C. Giers, Brake	1882	H.	659 21/6	von Punta-Arenas nach San Juan del Sur.
31	„Fürst Bismarck“, C. Braue	D. Hays, Brake	1877	C.	968 5/5	von Talcahuano nach R. f. D.
32	„Gerda“, W. Stege	C. Giers, Brake	1885	H.	735 2/5	von Punta-Arenas nach R. f. D.
33	„Germania“, F. de Bries	F. Arnold, Brake	1874	H.	158 1/8	in Archangel von Hamburg.
34	„Hanna Heye“, Stembien	C. Neynaber, Clesfledt	1890	C.	1372 3/8	in Newcaslle von Melbourn, labet nach Zouique.
35	„Henry“, S. Schwegmann	F. Henboff, Brake	1874	C.	868 30/7	von Fremantle nach Plymouth.
36	„Hercules“, C. Peters	C. Paulsen, Bremen	1871	C.	551 21/5	in Buenos-Ayres, 28/7 befr. via Gray Santos nach R. f. D.
37	„Hyon“, F. S. Weiler	C. Neynaber, Clesfledt	1891	C.	1140 19/7	von Newcaslle nach Caleta Buena-Europa.
38	„J. H. Nicolai“, Lammers	F. S. Nicolai, Brake	1882	H.	1038 14/7	von Albany nach Aberdeen.
39	„Industrie“, S. Kirchhoff	Hd. Schiff, Clesfledt	1892	C.	1642 4/6	in Palparasio, befr. via Tocopilla-Europa.
40	„Irene“, S. Schumacher	Gebr. Gufiede, Clesfledt	1891	C.	1066 20/7	in Hongoon, labet nach Europa.
41	„Katinka“, W. Käfer	C. Giers, Clesfledt	1874	C.	805 8/7	von Newcaslle nach Panama.
42	„Lake Ontario“, W. Runtz	D. Hays, Brake	1868	C.	1047 26/4	von Liverpool nach Wellington.
43	„Loreley“, A. Hegenann	F. G. Nüfßen, Clesfledt	1891	C.	1040 9/8	in Antwerpen, labet nach Port Natal.
44	„Magdalene“, G. Fräufste	C. Tobias, Brake	1868	C.	1281 20/6	in Newyork, labet nach Adelaide.
45	„Marga“, S. Winters	C. Giers, Brake	1889	C.	1017 4/6	von Hongoon nach Rio.
46	„Mimi“, S. Grube	C. Schäffer, Clesfledt	1882	H.	789 27/7	in Rio-Janeiro von Hamburg.
47	„Mona“, G. Schwarting	F. S. Nicolai, Brake	1878	C.	1045 28/7	von Santos nach Trinidad-Bremen.
48	„Montana“, R. Behringer	A. S. Arnold, Brake	1875	H.	481 28/7	in Hamburg von Amsterdarn, labet nach Para.
49	„Nautilus“, F. Affing	A. S. Arnold, Brake	1878	C.	725 4/8	von Fremantle nach Newcaslle-Westküste Amerikas.
50	„Oberon“, S. Schiet	G. Bolte, Clesfledt	1878	C.	731 11/8	von London nach Launceston.
51	„Olga“, D. Hilfers	C. tom Dieck, Clesfledt	1892	C.	1106 23/7	in Antwerpen, labet nach Port Natal.
52	„Otilde“, S. Wale	F. G. Nüfßen, Clesfledt	1885	H.	887 14/8	in Bremen von Punta Arenas.
53	„Pallas“, C. Kidens	C. G. Hermann, Clesfledt	1877	C.	602 10/8	in Punta Arenas von Panama.
54	„Pelatos“, L. Müller	Ferd. Thyen	1897	H.	185 17/8	in Bridgetown von Rio Grande.
55	„Piako“, F. Gufiede	C. Schäffer, Clesfledt	1876	C.	1075 4/5	von Hongoon nach R. f. D.
56	„Primus“, W. Neumann	F. Henboff, Brake	1891	C.	1059 2/8	von Rio nach Taital-Europa.
57	„Prof. Koch“, D. Dietmann	C. Winters, Bremen	1891	C.	1400 19/8	von Cardiff nach Zouique.
58	„Rheinland“, S. Wilkens	Hobien & Stadlander, Brake	1885	C.	567 16/8	Brunsbüttel passiert nach Wismar.
59	„Rialto“, D. Genter	C. Paulsen, Bremen	1869	C.	1198 14/8	in Stamford von Antwerpen.
60	„Ruthin“, S. Jamer	C. Winters, Bremen	1865	C.	1138 18/8	von Savannah nach Harburg.
61	„Saturnus“, S. Müller	A. S. Arnold, Brake	1876	C.	869 18/7	in Callao von Aufogastia.
62	„Solide“, F. D. Schumacher	Gebrüder Gufiede, Clesfledt	1884	C.	825 10/8	von Hamburg nach Punta Arenas, 12/8 Dover passiert.
63	„Sophie“, D. Wufe	F. S. Nicolai, Brake	1874	H.	115 13/5	von Benicarlo nach Amsterdarn, 18/6 Tarifa passiert.
64	„Sterna“, D. Schumacher	A. S. Arnold, Brake	1890	C.	1355 22/7	von Rio nach Taital.
65	„Theodor“, Th. Kübne	H. Schiff, Clesfledt	1868	C.	410 23/7	in St. Catharina, befr. via Trinidad nach Bremen.
66	„Titania“, D. Schierloh	Gebr. Neynaber, Clesfledt	1889	C.	1069 29/7	von Fremantle nach London.
67	„Triton“, S. Schön	C. Bolte, Clesfledt	1878	C.	728 21/7	in Port Natal von London.
68	„Victoria“, Bachmann	C. Giers, Brake	1884	H.	743 20/7	von Punta Arenas nach R. f. D.
69	„Vulcan“, S. Keemts	A. Tobias, Brake	1855	C.	113 15/8	in Meibul von Yannouth.
70	„Windsbraut“, H. Jacqz	C. Winters, Bremen	1877	C.	1253 5/8	in Portland von Hofsama.

Diese Liste erscheint wöchentlich. — S. = Holz; C. = Eisen; E. = Stahl; 1 Reg.-Tons = 283 cbm.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: Dr. Eduard Böben, für den lokalen Teil: Wilhelm Ehlers, Druck: Hermannsdruck und Verlag von H. Schatz in Oldenburg.